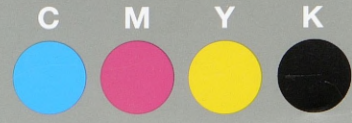
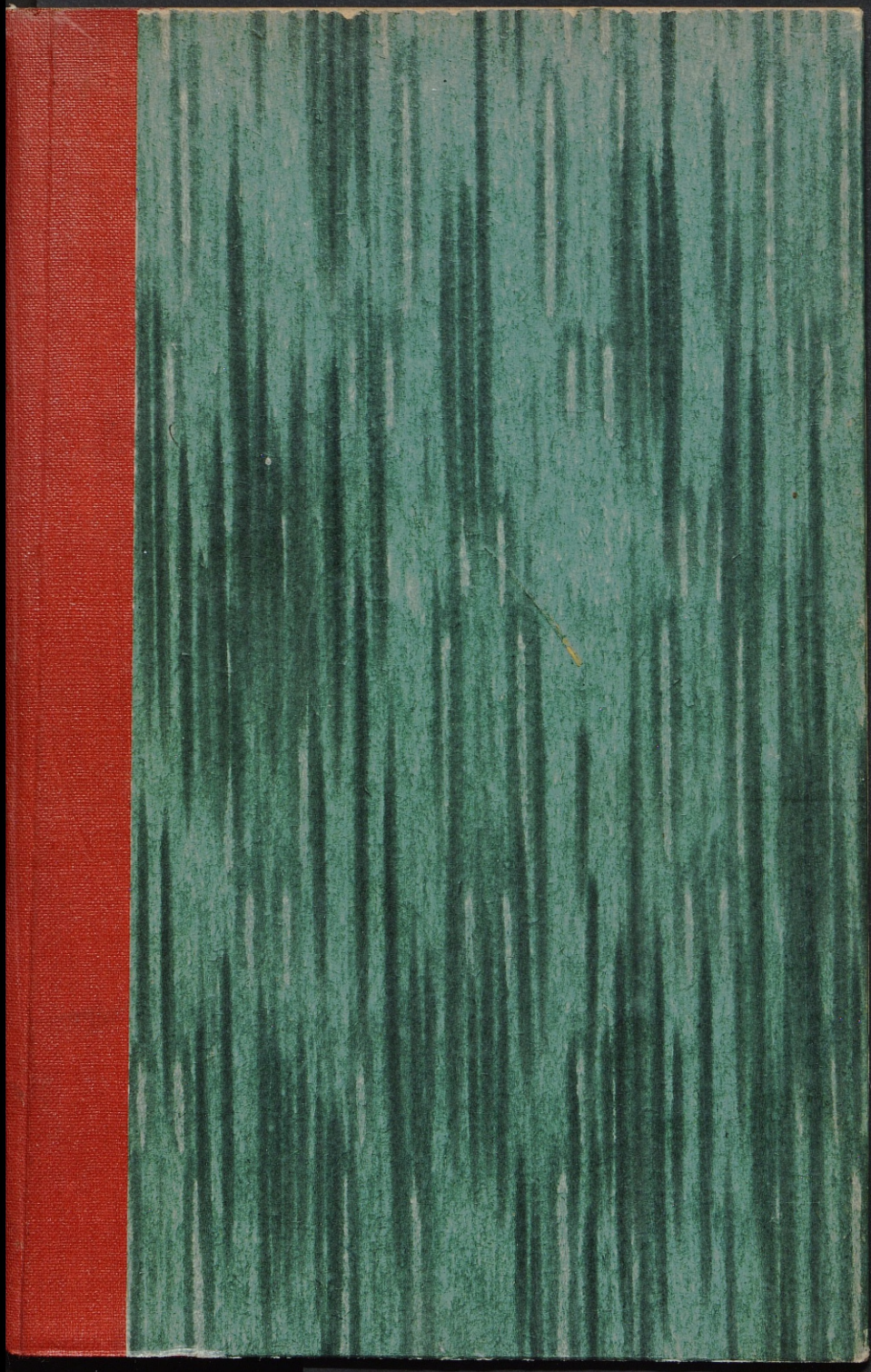
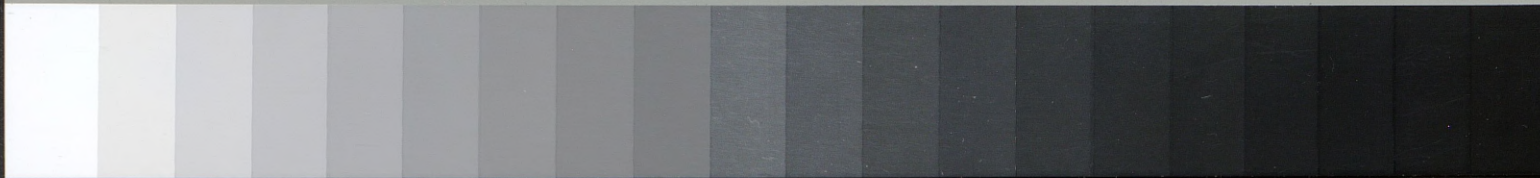




Grey Scale #13



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



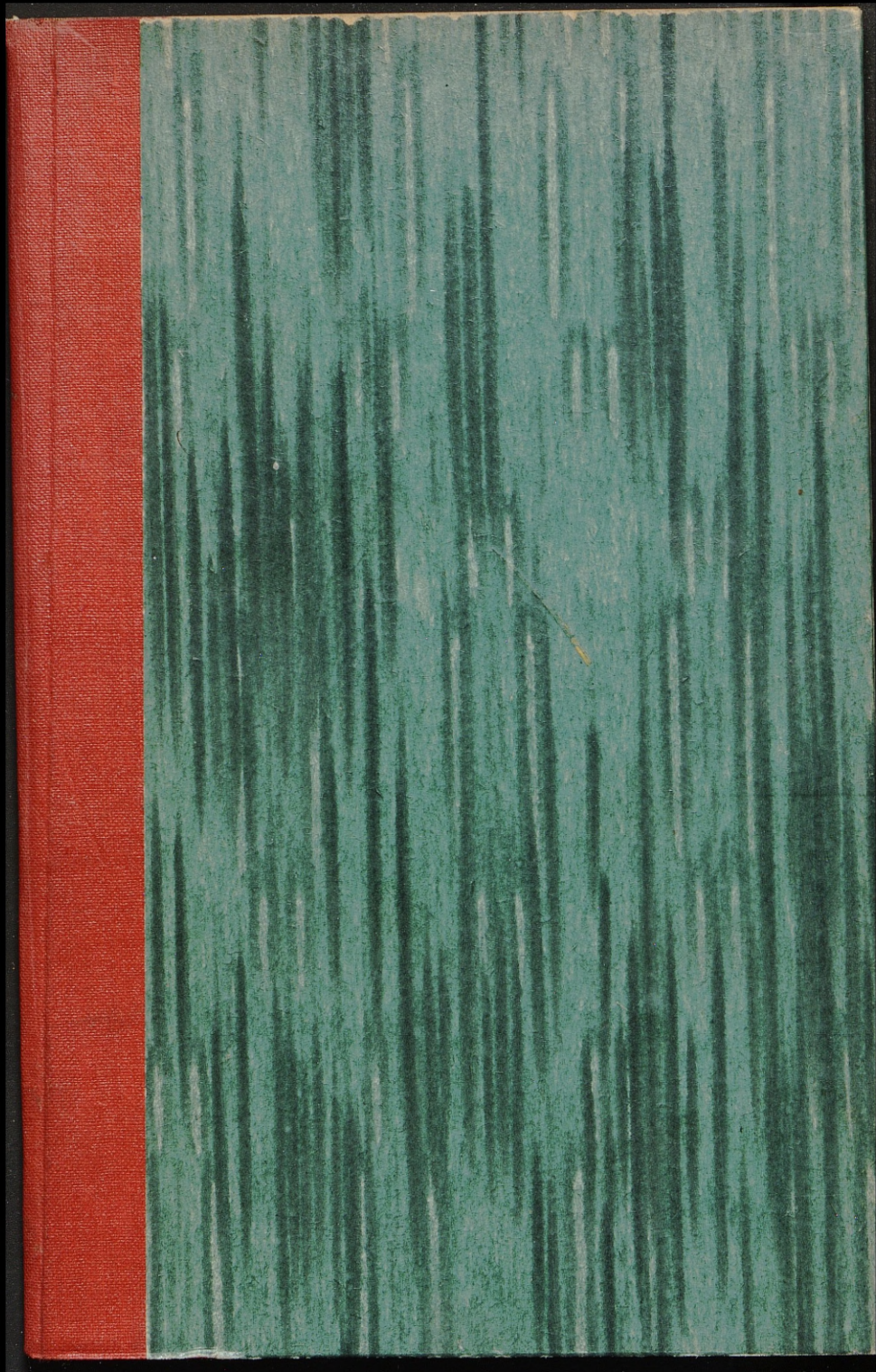
Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

**Colour Chart #13**

|      |      |       |        |     |         |       |         |       |
|------|------|-------|--------|-----|---------|-------|---------|-------|
| Blue | Cyan | Green | Yellow | Red | Magenta | White | 3/Color | Black |
|      |      |       |        |     |         |       |         |       |

DANES PICTA .COM



Die  
**Operationspläne Napoleons**

von der  
**Schlacht bei Groß-Beeren**

bis zur  
**Schlacht bei Dennewitz.**

---

Beiheft zum Militair = Wochenblatt für einen Monat.

Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes.

---

**Berlin, 1863.**

In Kommission bei E. S. Mittler und Sohn.

(Kochstraße 69.)

94/99 : 9(44) : 355/323.32)

Spezialausgabe

Verlag der Groß-Berlin

Verlag der Deutschen

7440/1



Verlag der Deutschen

Verlag der Deutschen

Verlag der Deutschen

Verlag der Deutschen

Nachdem im Beiheft zum Militair-Wochenblatt die Geschichte der Nord-Armee bis zur Schlacht von Dennewitz geführt, erscheint es wünschenswerth, die Intentionen Napoleons für diesen Zeitraum einer eingehenden Beleuchtung und Prüfung zu unterwerfen, da einerseits die zahlreichen Geschichtsschreiber ihm ganz verschiedene An- und Absichten unterlegen, andrerseits die vielen Hin- und Hermärsche der französischen Truppen eine Unsicherheit in seinen Plänen zu documentiren scheinen, die man bei ihm nicht gewohnt, und die deshalb wohl zu der Voraussetzung berechtigt, daß begründete Motive für dieselbe vorhanden.

Die so sehr divergirenden Urtheile der Schriftsteller können, so weit sie nicht auf Belägen basirt, selbstredend nur eine untergeordnete Bedeutung hierbei haben. Bestimmend sind nur die aus jener Zeit zu Gebot stehenden Documente, um aus diesen, im Hinblick auf die Ereignisse eine Wahrscheinlichkeitsfolge seiner Pläne zu entwickeln.

Zur Veranschaulichung der Sachlage ist ein Blick auf die Stärke und Vertheilung der in Nord-Deutschland im freien Felde auftretenden Streitkräfte nothwendig.

#### A. Die Verbündeten.

Es standen:

1. die Hauptarmee, unter dem Fürsten Schwarzenberg, den 20. August in Böhmen, auf dem linken Elb-Ufer, zwischen Töplitz und Joachimsthal, die leichte Division Bubna auf dem rechten Elb-Ufer. Sie war stark:

|                         |               |
|-------------------------|---------------|
| Oesterreicher . . . . . | 110,000 Mann, |
| Russen . . . . .        | 77,246 "      |
| Preußen . . . . .       | 48,235 "      |
| Summa                   | 235,481 Mann. |

2. Unter Blücher in Schlessen:

|                   |              |
|-------------------|--------------|
| Russen . . . . .  | 59,220 Mann, |
| Preußen . . . . . | 38,221 "     |
| Summa             | 97,441 Mann, |

Zusammen 332,922 Mann.

Transport 332,922 Mann.

## 3. Nord-Armee, um Berlin, unter dem Kronprinzen von Schweden:

|                    |              |
|--------------------|--------------|
| Preußen . . . . .  | 78,250 Mann, |
| Russen . . . . .   | 29,667 "     |
| Schweden . . . . . | 24,000 "     |

---

|       |               |
|-------|---------------|
| Summa | 131,917 Mann. |
|-------|---------------|

## 4. An der Nieder-Elbe, unter Wallmoden:

|                            |             |
|----------------------------|-------------|
| Russen . . . . .           | 6,137 Mann, |
| Preußen . . . . .          | 4,600 "     |
| Anderer Deutsche . . . . . | 11552 "     |

---

|       |              |
|-------|--------------|
| Summa | 22,289 Mann. |
|-------|--------------|

---

|             |               |
|-------------|---------------|
| Total-Summa | 487,128 Mann. |
|-------------|---------------|

## B. Die Franzosen etc.

## 1. Unter Macdonald:

|                           |              |
|---------------------------|--------------|
| an der Ratzbach . . . . . | 64,500 Mann, |
| am Bober . . . . .        | 61,300 "     |

---

|       |               |
|-------|---------------|
| Summa | 125,800 Mann. |
|-------|---------------|

## 2. Unter Napoleons eigenem Befehl:

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| an der Meißner . . . . . | 112,500 " |
|--------------------------|-----------|

3. Vandamme, zwischen Görlitz und Dresden 33,200 "

4. Gouvion St. Cyr, auf dem linken Elb-  
Ufer zur Deckung Dresdens . . . . . 26,149 "

5. Dudinot, zwischen Dahme und Luckau . 74,875 "

6. In Magdeburg und Wittenberg Girard  
und Dombrowski . . . . . 15,000 "

7. Davoust, bei Hamburg . . . . . 38,913 "

8. Observationscorps Margaron in Leipzig 7,599 "

---

|             |               |
|-------------|---------------|
| Total-Summa | 434,036 Mann. |
|-------------|---------------|

Der Operationsplan der Verbündeten war in einem zu Trachenberg am 10. Juli abgehaltenen Kriegsrath vorläufig dahin festgestellt, daß alle drei Armeen die Offensive ergreifen sollten und zwar die schlesische Armee gegen Front, Haupt- und Nord-Armee gegen Flanke und Rücken Napoleons.

Späterhin wurde noch hinzugefügt, daß jede der Armeen einem Hauptangriff Napoleons so lange auszuweichen habe, bis sie durch das Vorrücken der anderen Armeen degagirt sei, und dann sogleich selbst die Offensive wieder aufnehmen müsse.

Der Operationsplan Napoleons war dagegen von vorn herein weniger bestimmt, nur in allgemeinen Grundzügen gefaßt.

Ihm blieb nach der Kriegserklärung Oesterreichs nur die Wahl, ob er den Krieg in Nord-Deutschland fortsetzen und die festen Plätze der ganzen unteren Elbe bis zur böhmischen Grenze zur Basis seiner Unternehmungen machen, oder ob er, sich auf Süd-Deutschland und die Donau basirend, den Kriegsschauplatz zunächst nach Böhmen verlegen und dem entsprechend die untere Elbe und Hamburg aufgeben sollte. Beide Pläne sind von ihm erwogen. Doch hielt er einerseits die Kriegserklärung Oesterreichs bis zum letzten Augenblick so unwahrscheinlich, zum Mindesten so ungewiß, daß er darauf hin unmöglich die zu einer solchen Veränderung des Kriegstheaters nöthigen Einleitungen treffen mochte; andrerseits hielt er den Besitz von Hamburg für nothwendig, um den Engländern mit diesem Platze nicht zugleich die Möglichkeit zu überlassen, in nähere, directe Verbindung mit den Allirten zu treten, festen Fuß in Nord-Deutschland zu fassen und dort direct und indirect die Zahl seiner Gegner zu vermehren.

Er blieb deshalb bei dem Plane, die untere Elbe mit ihren festen Plätzen zur Basis, das provisorisch befestigte Dresden zum Pivot seiner Operationen zu nehmen.

Dudinot sollte mit der zwischen Luckau und Dahme versammelten Armee die Offensive gegen die Nord-Armee, gegen Berlin, ergreifen, unterstützt von den Divisionen Dombrowski aus Wittenberg und Girard aus Magdeburg und in Uebereinstimmung mit einem gleichzeitigen Vorgehen Davoust's von Hamburg gegen Berlin und die Verbindungsstraße der Schweden.

Gouvion St. Cyr wurde mit der Deckung, eventuell Vertheidigung Dresdens beauftragt.

Nur soweit ist beim Wiederausbruch der Feindseligkeiten ein bestimmter Plan Napoleons erkennbar. Für die von der Ratzbach bis Dresden echelonirten Armeen, welche unter Macdonalds, des Kaisers eigenem und Vandamme's Befehl standen, war kein bestimmter Plan im Voraus bezeichnet. Ihr Handeln konnte sich nur erst im Laufe der Ereignisse aus den Maßnahmen der Verbündeten, aus der Vertheilung derer Streitkräfte, die zur Zeit Napoleon noch unbekannt war, ergeben. Nur im Allgemeinen war der Kaiser zu der entschiedensten Offensive nach der Richtung entschlossen, wo ihn die Verbündeten zuerst angreifen würden. Der von ihm erwogene Plan, selbst mit einer Offensive nach Böhmen hinein, von Bittau aus, zu beginnen, kam nicht zur Reife. Die Ereignisse schrieben, wie es sich gleich zeigen wird, schon vorher eine andere Richtung vor.

Den 15. August war Napoleon von Dresden nach Stolpen, von 15. Aug. dort nach Bautzen gegangen und erhielt hier am 16. die erste Nachricht 16. Aug.

vom Marsche russischer Truppen aus Schlesien nach Böhmen. Er glaubte nun eine Offensive der österreichisch-russischen Armeen gegen die u. 18. Lausitz erwarten zu müssen und ordnete für den 17. und 18. einige Reconnoissirungen in dieser Richtung an.

August. Den 19. inspicierte Napoleon bei Zittau das 8. Corps Poniatowski, und ließ es darauf nach Böhmen, über Gabel, einrücken. Er schloß sich persönlich diesem Einmarsch nach Böhmen an, kehrte jedoch in der Nacht nach Zittau zurück.

August. Hier erhielt er am Morgen des 20. die Meldung, daß die schlesische Armee vorrückte und die Vortruppen Macdonalds zurückwerfe, und er entschloß sich nun, in dieser Richtung gegen Blücher den ersten Stoß zu führen, ihn zu schlagen und sich dann nach Umständen gegen die verbündete Hauptarmee zu wenden.

Wider Erwarten wich Blücher diesem Angriffe aus, so daß der August. Kaiser am 22. aus Löwenberg an den Herzog von Vassano schreiben ließ:

„Aussitôt, qu'ils ont vu déboucher nos colonnes pour reprendre l'offensive, la terreur les a pris, et l'on a pu se convaincre que les chefs voulaient éviter un engagement sérieux. Ce qui est satisfaisant, c'est que leur infanterie est extrêmement mauvaise. Au reste, comme on ne peut arriver à aucun résultat sans bataille, ce qui peut arriver de plus heureux, c'est que l'ennemi marche sur Dresde, puisqu'alors il y aurait une bataille. etc.“

August. Am Morgen des 23. erhielt Napoleon die erste Nachricht vom Vorrücken der verbündeten Hauptarmee auf dem linken Elb-Ufer. Er entschloß sich sogleich, mit einem Theil der bei sich habenden Truppen dahin aufzubrechen und nur den Rest unter Macdonalds Befehl gegen die schlesische Armee stehen zu lassen. Am Mittag ließ er den Major-General dem entsprechend instruiren:

„Faites-lui connaître que j'ai mis sous ses ordres l'armée du Bober, qui est composée de 100 mille hommes, infanterie, cavalerie, artillerie et troupes du génie comprises. Le principal but de cette armée est de tenir en échec l'armée ennemie de Silésie et d'empêcher qu'elle ne se porte sur Zittau, pour interrompre ma communication, ou sur Berlin contre le duc de Reggio. Je désire qu'il pousse l'ennemi jusqu'au-delà de Jauer et qu'il prenne ensuite position sur le Bober . . . .“

Mon opinion est, que dans l'état moral de nos troupes et des ennemis, il n'a rien de mieux à faire que de marcher à eux sur un seul point et en force, du moment qu'ils voudront prendre l'offensive.“

In einem ebenfalls noch von Löwenberg datirten Brief ließ Napoleon über seine eigenen Pläne schreiben:

„Que je porte aujourd’hui mon quartier général à Goerlitz, que mes opérations dépendent de celles de l’ennemi. Que si l’ennemi prend le 23 ou le 24 l’offensive d’une manière positive sur Dresde, mon intention est de laisser l’initiative à l’ennemi, et de me rendre sur-le-champ dans le camp retranché et de lui livrer une grande bataille; et comme dans ce cas l’ennemi tournera le dos au Rhin et nous à l’Oder, dans le cas où la victoire ne serait pas gagnée je rentrerai dans mon camp retranché; au pis aller je passerai sur la rive droite, je conserverai toujours mes communications avec vous, et je prendra le parti que les circonstances exigeraient, soit pour déboucher sur Torgau, soit sur Wittenberg, soit sur Magdebourg.“ etc.

An einer weiteren Stelle dieses Briefes war gesagt:

„que, si je me porte sur Prague, la première opération sera de tâcher de prendre ma ligne d’opération sur Dresde, et dès ce moment le duc de Tarente sera plus libre dans ses mouvements et que s’il était obligé de reculer, ou je l’appellerais à moi sur Zittan, ou il se dirigerait sur l’Elbe dans le camp retranché de Dresde.“ etc.

Am 23. in Löwenberg war mithin Napoleon, wie aus den beiden vorstehenden Schreiben hervorgeht, noch ungewiß über die Absichten der verbündeten Hauptarmee, aber sehr entschlossen, der feindlichen Hauptmacht eine Entscheidungsschlacht zu bieten. Daran knüpfte sich schon damals die Idee, auf Prag zu marschiren, welche der Kaiser nachmals zu seinem Unglück mitten in der Ausführung verließ und Vandamme allein übertrug. Am Nachmittag desselben Tages brach er mit den Gardes und dem 1. Kavallerie-Korps nach Görlitz auf und sandte an Victor, Vandamme und Pefebvre den Befehl nach Dresden zu marschiren. Abends erhielt er in Görlitz eine Meldung St. Cyr’s vom 22. Abends, wonach eine russische Division, die durch die ganze feindliche Armee unterstützt wäre, Hellendorf angegriffen habe, und daß er sich mit dem 14. Korps nach dem besetzten Lager von Dresden zurückgezogen.

Am Morgen des 24. empfing Napoleon in Görlitz Nachrichten <sup>24. Au.</sup> von Dudinot, nach welchen dieser darauf rechnete, am heutigen Tage in Berlin einzurücken. Au Maret, Herzog von Bassano, den der Kaiser in Dresden zurückgelassen hatte, ließ er am Vormittag von hier schreiben:

„Mon intention est de me porter à Stolpen. Mon armée y sera réunie demain. J’y passerai le 26 à faire des préparatifs et à railler mes colonnes. Le 26 dans la nuit je ferai filer

mes colonnes par Koenigstein et à la pointe du jour le 27 je me mettrai dans le camp de Pirna avec 100 mille hommes. J'opérerai de manière qu'à 7 heures du matin l'attaque sur Hellen-dorf commence et que j'en sois maître à midi. Je me mettrai alors à cheval sur cette communication, je m'emparerai de Pirna; j'aurai des pontons prêts pour jeter, si cela est nécessaire, deux ponts à Pirna. Ou l'ennemi à pris pour ligne d'opération la route de Peterswalde à Dresde, et alors je me trouverai sur ses derrières avec toute mon armée réunie contre lui, qui ne peut railler la sienne en moins de 4 à 5 jours; ou bien il a pris sa ligne d'opération par la route de Kommothau, Dresde se trouve dégagée et je me trouverai en Bohême plus près de Prague que l'ennemi et j'y marcherai. Le maréchal St. Cyr suivra l'ennemi aussitôt qu'il paraîtra déconcerté. Je masquerai ce mouvement en couvrant la rive de l'Elbe de 30 mille hommes de cavalerie avec de l'artillerie légère, de sorte que l'ennemi voyant toute la rivière bordée croye mon armée sur Dresde. Voilà mon projet.

Il peut d'ailleurs être modifié par les opérations de l'ennemi. Je suppose, que quand j'entreprendrai mon attaque, Dresde ne sera pas attaquée de manière à pouvoir être prise en 24 heures.

Quant au Roi de Saxe vous pouvez lui faire part à lui seul de mes projets, et lui dire, que si l'ennemi pressait Dresde, il n'y aurait pas d'inconvénient à ce qu'il prit une maison de campagne sur la rive droite.

Donnez des nouvelles très vagues à Paris, en faisant comprendre, qu'on apprendra à la fois la victoire sur l'armée de Silésie, la prise de Berlin et des évènements plus importants encore. Écrivez à Erfurt, à Munich et à Wurtzbourg en chiffres. Mes ministres instruiront les généraux et les souverains.

Celui de Wurtzbourg en fera part au duc de Castiglione. Écrivez au général Margaron que s'il est pressé à Leipzig, il doit se retirer sur Torgau. — Voyez le directeur de l'estafette pour qu'elle passe par Leipzig et Torgau.

Si le maréchal St. Cyr a assez de monde pour défendre Dresde, et qu'il ne soit pas pressé, il faut qu'il envoie au devant du général Vandamme pour que celui-ci prenne position avec ses divisions à Neustadt, vu que tout mouvement rétrograde serait désavantageux.

An Boniatowski ließ er denselben Tag durch den Major-General schreiben:

„L'Empereur a battu le 21 l'armée de Silésie, et il la fait poursuivre jusqu'à Jauer; il s'est porté ensuite sur Goerlitz,

pour, suivant les circonstances, pousser sa pointe jusqu'à Prague, ou marcher sur Dresde; mais le 22 à 10 heures du matin l'ennemi ayant attaqué Hellendorf avec une division russe, qui paraît soutenue par l'armée autrichienne, S. M. a pris le parti, de se rendre à Dresde et Königstein, pour livrer bataille à l'ennemi. Le duc de Bellune, le général Vandamme et le général de Lefebvre doivent être en marche. L'Empereur vous confie la garde des deux défilés de Gabel et de Georghenthal; les Autrichiens n'ont pas là des forces supérieures aux vôtres. Comportez vous selon les circonstances. Il est nécessaire que l'ennemi ignore le plus longtems possible le mouvement que font mes troupes, parceque, lorsque ses propres mouvemens deviendront plus clairs, si leur armée se trouvait loin, l'Empereur pourrait opérer sur Prague et rebrousser chemin sur vous; si au contraire l'armée autrichienne prête à des combinaisons, l'Empereur tombera dessus, et s'il a l'avantage, il entrera en Bohême en vous faisant soutenir par un corps d'armée sur les deux rives. Il est donc important de garder les deux cols. Le quartier général de l'Empereur sera aujourd'hui à Bautzen. Ayez soin de m'écrire tous les jours. Le Duc de Tarente est resté commandant de l'armée, qui est sur le Bober, laquelle est forte de 120,000 hommes. Ecrivez lui tout ce que vous savez de nouveau. Les officiers que vous chargerez de vos dépêches passeront par Lauban.

J'ai reçu une lettre du Duc de Reggio; il comptait entrer aujourd'hui à Berlin."

Aus diesen beiden Schreiben aus Görlitz vom 24. geht hervor, daß Napoleon die allgemeine Kriegslage in folgender Weise auffaßte:

1. Den Herzog von Reggio glaubte er am heutigen Tage in Berlin eingedrückt; mithin die Nord-Armee so schwach, sei es in der Zahl, sei es im Werth, daß sie es nicht gewagt, eine Schlacht zum Schutz der bedrohten Hauptstadt zu liefern. Da nun auch das Vorrücken Davoust's seine Wirkung ausüben mußte, so konnte er nach dieser Richtung sich nur für vollständig gesichert halten.

2. Die schlesische Armee, deren Infanterie er für sehr schlecht hält, war nach einigen Rückzugsgefechten, die er in dem Schreiben an Poniatowski „eine gewonnene Schlacht“ benennt, seinem Stoße ausgewichen. Macdonald war beauftragt, mit 100,000 Mann sie bis Bauer zurückzuwerfen und sich dann am Bober defensiv zu verhalten. Auch nach dieser Seite glaubte er sich damit so gesichert, daß ihm für seine Hauptmacht die vollste Freiheit der Bewegung für längere Zeit außer Frage gestellt erschien.

3. Die Absicht der verbündeten Hauptarmee war noch unklar; der Kaiser wußte, daß sie in Sachsen eingerückt, aber nicht, ob sie sich nach Leipzig, Dresden oder noch weiter die Elbe abwärts, zum Versuch einer Vereinigung mit der Nord-Armee wenden würde. Eine unmittelbare Gefahr bot diese Bewegung für Napoleon noch nicht, da er Herr aller festen Plätze, aller permanenten Uebergangspunkte über die Elbe war. Auch nach dieser Richtung glaubte er mithin noch Herr seiner Entschlüsse zu sein.

In dieser Anschauung faßte nun Napoleon den Plan einer Offensive nach Böhmen sogleich näher ins Auge. Wendet die verbündete Hauptarmee sich etwa nach Leipzig oder die Elbe abwärts, so will er gleich auf Prag marschiren, sie dadurch zum Rückzuge und in Böhmen selbst zur Entscheidungsschlacht nöthigen. Ist dagegen die verbündete Hauptarmee noch in der Nähe der Elbe, etwa im Vormarsch auf Dresden, so will er sie erst schlagen und dann in Böhmen eindringen. In beiden Fällen beabsichtigte er den Marsch in der Richtung auf Königstein zu nehmen, dort die Elbe zu überschreiten und dann auf deren linken Ufer, später auch auf dem rechten, diese Offensiveoperation auszuführen.

Am 25., Morgens 7 Uhr, traf Napoleon in Stolpen ein und fand hier die Rapporte Murat's und St. Cyr's aus Dresden vor, die noch keine Aufklärung über die Absicht der verbündeten Hauptarmee gaben, und namentlich noch keiner Gefahr für Dresden erwähnten.

Er ließ deshalb Vormittags 10 Uhr folgenden Befehl ausfertigen:

„Donnez ordre au général Vandamme, de diriger toutes ses troupes, infanterie, cavalerie et artillerie, sur le camp de Lilienstein; il peut les faire partir à midi, ou une heure, de manière à ce qu'elles arrivent avant la nuit; elles y prendront position et s'y reposeront. Le général Vandamme pourra placer une division dans le camp même de Lilienstein, une autre à Hohenstein, et une autre entre le camp de Hohenstein. Il fera venir toute son artillerie sur le plateau entre Lilienstein et la rivière, mais de manière à ne pas encombrer les passages. Il aura soin que la compagnie de sapeurs soit en tête et passe le pont à Koenigstein ce soir. Il assurera 4 jours de vivres à ses troupes, vérifiera le nombre des cartouches et les complétera. La 42 division se réunira toute entière avec son artillerie sur la rive gauche et sous la protection de la forteresse. Si l'ennemi avait des tirailleurs de droite et de gauche, il faudrait les chasser, pour que l'ennemi ne peut rien voir, et l'on gardera tous les sentiers pour qu'il n'ait aucune communication avec nous. De sa personne le général Van-

damme se rendra au plus tard de midi à une heure dans la petite ville de Koenigstein, il prendra connaissance de toute la position, se fera mettre sous les yeux les plans du camp de Pirna et étudiera les moyens d'exécuter les dispositions, qui vont lui être prescrites. Il doit avec son corps déboucher sur Hellendorf par Langenhennersdorf et Bahra. La 42 division, qui sera à Koenigstein se portera alors sur Pirna, pour border le camp de Pirna." etc.

Sodann heißt es weiter in diesem Befehl:

„Vous ferez connaître au Maréchal St. Cyr, que vous lui ferez part ce soir de mes dispositions pour la journée de demain, mais qu'il est nécessaire qu'il tienne le général Pajol en réserve pour le lancer à la poursuite de l'ennemi dans un pays qu'il connaît bien, et le charger, aussitôt que l'ennemi aura démasqué son mouvement rétrograde, de couper tout ce qui serait aventuré.

Donnez ordre au général Corbineau, de partir avec sa cavalerie et l'infanterie du prince de Reuss pour se porter en avant de Stolpen. Il prendra position à une demi lieue de Stolpen dans la direction de Hohenstein et sur la droite ou sur la gauche de cette route, de manière à ne pas l'encombrer.

Donnez ordre à la vieille garde de se rendre à Stolpen où elle cantonnera dans les maisons.

Donnez ordre aux trois divisions de la jeune garde de se placer en colonne sur Bischofswerda et Stolpen, la première division à une lieue de Stolpen, la seconde à 2 lieues et la troisième à trois lieues. Par ce moyen la journée sera moins forte que les journées précédentes et les troupes pourront se reposer.

Donnez ordre au général Latour-Maubourg pour ne pas encombrer la route de Stolpen de venir prendre position entre Stolpen et la route de Bautzen, à peu près au village de Weikersdorf, mais de ne pas s'y rendre par la route de Bischofswerda à Stolpen, de faire une lieue de plus sur la grande route et ensuite de rabattre à gauche sur ce village.

Donnez ordre à la cavalerie de la garde de se porter près de Stolpen, mais sur la gauche de Bischofswerda à Stolpen, du côté du village de Drebnitz et de Lauterbach, et de s'y rendre par une route directe, afin de ne pas encombrer la route de Stolpen à Bischofswerda.

Le parc du génie et les équipages de pont viendront jusqu'à Stolpen. L'équipage de pont se mettra à Stolpen sur le chemin de Pirna, où mon intention est de jeter demain deux

ponts. Le parc du génie se placera en avant de Stolpen dans la direction de Koenigstein, sans embarrasser la route.

Réitérez l'ordre au Duc de Raguse d'envoyer une colonne mobile, composée comme je l'ai prescrit, sur Hoyerswerda; faites lui connaître que le général L'Héritier se rend à Grossenhayn, pour nettoyer le pays entre Dresde et Torgau. Prévenez aussi le général L'Héritier de l'existence de la colonne du Duc de Raguse à Hoyerswerda, pour que les deux commandans puissent correspondre entr'eux et se réunir au besoin."

Diese Befehle geben der mit der gesammten herbeigeführten Macht beabsichtigten Offensive über Königstein, mit dem Gedanken einer weiteren Fortsetzung derselben nach Böhmen hinein, eine bestimmte Gestalt. Nach Erlass derselben ging Mittags 12 Uhr die erste Nachricht von der Niederlage bei Gr. Beerem in Stolpen ein; wie es scheint, in ziemlich unbestimmter Form, da Napoleon darüber Nachmittags 3 Uhr an den Herzog von Bassano schreiben läßt:

„Les mauvaises nouvelles du Duc de Reggio me paraissent comme à vous tellement confuses, que je ne puis pas encore asseoir mes idées. La lettre dit que les 20 et 21 nous avons eu des affaires avantageuses. Or, il est de fait, d'après les lettres officielles, que le 20 et 21 on n'avait tiré que quelques coups de fusils. Il faut croire que l'affaire dont il s'agit n'est qu'une charge, un hurra, qui aura mis le désordre dans les bagages du centre. Au reste je suppose que d'ici à ce soir Gersdorf aura reçu de nouveaux renseignemens. Faites faire une petite enquête sur l'homme, qui a écrit cette lettre, et envoyez moi par un courrier tous les renseignemens qui vous arriveront."

Napoleon glaubte noch nicht, daß eine Schlacht stattgefunden, noch weniger, daß Dudinot eine ernstliche Niederlage erlitten. Was er bis jetzt erfahren, blieb ohne Einfluß auf die von ihm selbst beabsichtigten Bewegungen, wie es die gleich darauf für den folgenden Tag, den 26., erlassenen Dispositionen beweisen.

Dieselben lauten nemlich auszüglich:

„Vous donnerez ordre au général Corbineau de partir demain à 6 heures du matin avec sa division de cavalerie et la brigade du général Reuss et de se porter au camp de Lilienstein. Il placera sa batterie d'artillerie légère avec une brigade et 2 bataillons à Neustadt et sa cavalerie parcourra tous les débouchés pour arrêter la cavalerie légère ennemie, qui se montrerait aux débouchés des différents points. Avec les deux autres brigades il passera le pont et fera le service sous les

ordres du général Vandamme sur le plateau de Pirna et partout où l'employera ce général.

Vous donnerez l'ordre au général d'artillerie de faire partir l'équipage de pont à 4 heures et demie du matin pour se rendre vis-à-vis Pirna, de manière qu'il soit arrivé avant 11 heures près de Muhlsdorf.

Vous donnerez ordre au général du génie d'envoyer des sapeurs vis-à-vis Pirna, pour faire des chevalets, mais de manière à ne pas être vu. Vous ferez connaître à l'un et à l'autre de ces généraux, qu'aussitôt que nous serons maître de Pirna mon intention est d'y jeter un pont. Vous donnerez ordre à la vieille garde de partir à 5 heures du matin. La jeune garde suivra également dans la position où elle se trouve. Tout cela ainsi que le petit quartier général se dirigera sur Muhlsdorf et Lohmen.

Vous donnerez ordre au général Lefebvre-Desnouettes de partir à 5 heures du matin avec sa cavalerie, son infanterie et son artillerie et de se porter à Pillnitz, mais de manière à ne pas être vu. Il se mettra sur le champ en communication avec le quartier général qui se trouve à Muhlsdorf.

Vous donnerez ordre au général Teste de partir de Dresde avec les 8 bataillons et son artillerie à 5 heures du matin, pour se rendre par Quohren, Goensdorf et Schönfeld derrière Pillnitz, où il est convenable qu'il soit arrivé avant 10 heures du matin."

Ferner am Schluß:

„Vous ferez connaître tous ces mouvements au Maréchal St. Cyr et au général Durosnel.

Vous ferez connaître au Duc de Raguse que nous passons demain à Pirna, qu'il est donc nécessaire qu'il approche demain sur Stolpen pour prendre part à l'affaire, et qu'il puisse se placer de bonne heure dans la position, qu'il occupera après demain 27. Comme nous nous portons sur la ligne d'opération de l'ennemi, on doit s'attendre qu'il fera tous les efforts imaginables pour se dégager."

Es war also für den 26. Alles angeordnet, um den Marsch nach dem Königstein fortzusetzen. Sogar der General Teste war befehligt mit einigen Truppen der ohnehin schon schwachen Besatzung Dresdens dieses Unternehmen zu unterstützen. Beweis genug, daß es Napoleon damit vollständig Ernst war, daß er möglichst stark, möglichst entschuldigend hier eingreifen wollte.

Da, Abends 11 Uhr, kam sein Ordnonanzoffizier Bourgaud, von Dresden zurückkehrend, in Stolpen an und berichtete, daß die ganze Hauptarmee der Verbündeten zum Angriff auf Dresden bereit stehe und, wenn er nicht schnell zu Hülfe eile, die Stadt verloren gehen würde. St. Cyr sei mit den wenigen, zum großen Theil unerfahrenen, neu eingestellten Soldaten außer Stande, die Stadt zu halten und glaube sich genöthigt, auf das rechte Elb-Ufer zurückzugehen.

Diese Meldung war Napoleon ebenso unerwartet, wie unangenehm. Sie machte das mit gesammter Macht beabsichtigte Unternehmen über Königstein zu einem höchst gewagten. Dresden, das Pivot seiner Bewegungen, durfte jetzt weniger denn je Preis gegeben werden. Denn — wenn die Nachricht vom Siege der Nord-Armee sich bewahrheitete, wenn das französische Vorgehen über Königstein die feindliche Hauptarmee nicht sogleich zum Rückzug bewog, sondern diese sich mit der Nord-Armee vereinigte, wenn durch den Verlust Dresdens die Aufstellung an der Elbe in der Mitte durchbrochen war, dann konnte man in die übelste Lage kommen. Dresden mußte also unter allen Umständen gehalten werden, und der Kaiser ließ sogleich schreiben:

„Voilà la situation des choses ce soir. L'ennemi se présente avec toutes ses forces autour de Dresde; au coucher du soleil il était à trois portées de canon. Le Maréchal St. Cyr occupait les redoutes et les faubourgs avec son corps d'armée. L'Empereur a jugé convenable de s'y porter; il y sera à deux heures du matin.

Le général Vandamme avec 52 bataillons débouche à huit heures du matin par Königstein sur les derrières de l'ennemi. Rien n'est donc plus pressé que l'arrivée des corps du Duc de Raguse et de Bellune sur Dresde. Qu'ils fassent connaître par des officiers où sont leurs divisions ce soir, afin que l'Empereur leur envoie des ordres pour demain. Suivant les circonstances l'Empereur les dirigera à Koenigstein ou sur Dresde.

Petit quartier général à Dresde. Grand quartier général partira à dix heures du matin pour Dresde.“

Wenn Napoleon nach diesen Befehlen sich auch nur entschloß, zunächst sich selbst nach dem bedrohten Dresden zu begeben, die Marschälle Marmont und Victor dahin zu dirigiren, die Bestimmung der Garden noch ungewiß zu lassen, so war er kurze Zeit darauf schon ganz entschieden, nur den General Vandamme mit den ihm zugetheilten Truppen die Operation über Königstein ausführen zu lassen und alle anderen disponiblen Truppen nach Dresden zu ziehn. Morgens 1 Uhr des 26. ließ er noch aus Stolpen dem Major-General schreiben:

„ Envoyez un officier au général Teste, qui se trouve sur la route entre Dresde et Stolpen à peu près à mi-chemin pour lui donner ordre de partir aujourd'hui à 4 heures du matin pour retourner à Dresde et y prendre position comme réserve, sans entrer à Neustadt sur la rive droite, à moins d'ordre contraire du Maréchal St. Cyr.

Donnez ordre au général Lefebvre-Desnouettes de rester dans la position où il se trouve (2 bataillons qui ont été placés sur la rive droite vis-à-vis Pirna et Pillnitz surveilleront le passage du fleuve) et de diriger les 8 autres bataillons sur Dresde avec leur artillerie. Il les fera partir à 4 heures du matin, de manière à ce qu'ils arrivent à 7 heures; ils serviront de réserve et réoccuperont leur ancien camp. Donnez ordre à la vieille garde de partir à 4 heures du matin pour se rendre à Dresde. Donnez le même ordre au général Latour-Maubourg et au général Walter. De sorte qu'il y aura à Dresde avant midi 8 bataillons de la jeune garde de la division Laborde, 8 de la 23 division, 10 de la vieille garde, total 26 bataillons; tout le corps de Latour-Maubourg, toute la cavalerie de la vieille garde et enfin, avant le soir, toute la jeune garde.

Le général Vandamme sera prévenu que l'ennemi s'étant approché ce soir de Dresde et ayant l'air de menacer d'une attaque pour aujourd'hui, quelque peu probable que cela soit, l'Empereur a jugé convenable de s'y porter. S. M. ordonne, que conformément aux instructions d'hier le général Vandamme prenne le commandement:

1. de ses 1 et 2 divisions,
2. de la brigade de la 23 division, qui est au camp de Koenigstein; l'autre brigade reçoit directement de moi l'ordre de se rendre à Dresde,
3. de toute la 42 division,
4. de la brigade du prince de Reuss, composée de 6 bataillons du 2 corps.

Le général Vandamme aura donc sous ses ordres 52 bataillons d'infanterie, plus la cavalerie légère et la division Corbiveau, qui est forte de 4000 chevaux. Avec ces troupes le général Vandamme doit s'emparer de tout le plateau du camp de Pirna, occuper Pirna et couper la route de l'ennemi aujourd'hui ou au plus tard demain sur Hellendorf et Gieshubel dans le temps que l'armée qui déboucherait par Dresde, pousserait vivement l'ennemi; l'équipage de pont sera aux ordres du général Vandamme. Il sera à 1 heure après midi au village de Muhlisdorf ou à Lohmen et aussitôt que le général Vandamme

sera maître de Pirna, il pourra faire jeter le pont; prévenez le général Vandamme que le général Lefebvre-Desnouettes avec la colonne de la cavalerie légère de la garde garnira tous les postes depuis Pirna jusqu'à Dresde."

Für Macdonald ertheilte der Kaiser folgende Bestimmungen:

„Expédiez une estafette au Duc de Tarente pour lui faire connaître, que nous arrivons à Dresde, que l'ennemi est devant la ville, qu'une partie de l'armée débouche aujourd'hui par Koenigstein pour gagner le camp de Pirna, et les débouchés de Hellendorf, et couper la ligne d'opération de l'ennemi; qu'il est donc probable, que sous peu de jours il y aura des évènements d'une haute importance."

quif. Die Ausführung dieser Befehle führte dann zur Schlacht von Dresden, die bis zum Abend des 27. währte und dann mit dem Rückzuge der Hauptarmee der Verbündeten endete. Während der Schlacht konnte Napoleon natürlich keine über dieselbe hinausgehende Dispositionen treffen; sie hingen ab von deren Ausgang.

quif. Als er jedoch am Morgen des 28. den Rückzug der Verbündeten erkannt, befohl er:

„Écrit devant Dresde le 28 août au matin.

Mon cousin. Donnez ordre au Maréchal St. Cyr de marcher sur Dohna. Il se mettra sur la hauteur et suivra sur les hauteurs la retraite de l'ennemi, en passant entre Dohna et la plaine.

Le Duc de Trévise suivra sur la grande route. Aussitôt que la jonction sera faite avec le général Vandamme, le Maréchal St. Cyr continuera sa route pour se porter avec son corps et celui du général Vandamme sur Gieshubel, le Duc de Trévise prendra position sur Pirna. Du reste je m'y rendrai moi même, aussitôt que je saurai que le mouvement est commencé. Il est nécessaire qu'en marchant sur Dohna toutes les colonnes soient en plaine, afin d'être toujours en vue du Duc de Trévise.

Écrivez au général Vandamme pour l'instruire du mouvement et de la retraite de l'ennemi; 30,000 hommes, 40 pièces de canon et plusieurs généraux ont été pris. Instruisez-le de la marche du Maréchal St. Cyr et du Duc de Trévise sur Dohna et Pirna. Aussitôt que la réunion sera faite, il formera tout son corps sur les hauteurs de Gieshubel et de Hellendorf. Je vais me rendre sur le chemin de Pirna."

Dieser Befehl war die unmittelbare Folge der gewonnenen Schlacht. In dem für die Verbündeten schwierigen Terrain und den durch anhaltenden Regen grundlos gewordenen Wegen mußte für sie bei der günstigen Stellung des Korps Bandamme die Verfolgung noch verderblichere Resultate liefern, als die Schlacht selbst. Es fragte sich nur, wie weit diese Verfolgung ausgedehnt, mit welcher Energie sie betrieben werden, ob sie direct bis vor die Thore Prags führen würde.

Merkwürdig! während die Dispositionen vom 24. und 25. Böhmen und Prag als ganz bestimmtes Ziel der Operationen hinstellten, ist dessen in diesem Befehl mit keiner Sylbe gedacht. Und doch war die Sachlage dazu jetzt günstiger, denn je. Die Armee der Verbündeten war geschlagen, hatte große Verluste erlitten und mußte, moralisch erschüttert durch diese unglücklichen Vorgänge, die schwierigen Defileen der böhmischen Grenze gedrängt von den französischen Verfolgungstruppen passiren. Bandamme konnte ihnen nach der böhmischen Ebene den Vorsprung abgewinnen, und, wenn er hinreichend unterstützt wurde, die einzelnen Kolonnen der Verbündeten beim Debouchiren in die Ebene in Empfang nehmen, sie einzeln aufreiben. Die Erfolge des Sieges bei Dresden konnten in einer solchen Weise gesteigert werden, daß die Entscheidung des ganzen Feldzuges in Anbetracht der Anwesenheit der verbündeten Monarchen in der Ebene von Teplitz gefunden, von Napoleon hier die Alliance gesprengt, vielleicht ein Frieden dictirt werden konnte. Und doch sagt weder der obige Befehl noch die folgenden etwas von einem Eindringen in Böhmen, außer einigen derartigen Andeutungen für Bandamme allein, und einer zu spät erfolgten Anweisung für Mortier, ihn eventuell zu unterstützen. Es scheint deshalb, als wenn Napoleon durch die am 27. schon erhaltenen Berichte Dubinot's über die Niederlage bei Gr. Beeren, in dieser Richtung sich für gefährdet, Macdonald im Rücken bedroht geglaubt hat, und daß er in dem ursprünglichen Plan, mit der Hauptmacht in Böhmen einzudringen, schwankend geworden war; so daß er meinte, sich zunächst nur Lust nach dieser Seite machen, die Hauptkräfte aber bei Dresden verfügbar halten zu sollen, um drohenden Operationen der Nord-Armee begegnen zu können.

Napoleon kam am 28. nach Pirna.

Er sagt selbst in seiner „*Vie politique et militaire*“, ebenso wie Fain und nach diesem mehrere Schriftsteller, daß er hier von einem Unwohlsein befallen, nach Fain anscheinend einer Vergiftung, und dadurch genöthigt gewesen, im Wagen nach Dresden zurückzukehren. Auch Belet schildert dies ebenso wie Fain, während er in seinem während des Krieges geführten Tagebuche unter dem 28. darüber nur erwähnt:

„L'Empereur passe à cheval à Pirna et repasse vers le soir en voiture.“

Ein so außerordentlicher Fall, wie dies acute Unwohlsein des Kaisers, würde jedoch dem in der Nähe stehenden General Pelet wohl gleich zur Kenntniß gekommen sein, und dann auch Aufnahme in seinem Tagebuche gefunden haben.

Andere, sonst sehr zuverlässige Augen- und Zeit-Genossen, wie der Verfasser der

„Darstellung der Ereignisse in Dresden im Jahre 1813,“

wie ferner „Odeleben,“ erwähnen dieser Krankheitsgeschichte, die ihnen doch sicherlich auch bekannt geworden wäre, gar nicht, oder behaupten geradezu, wie Odeleben z. B., das Gegentheil. Dieser schreibt nämlich:

„Er ritt bis in die Nähe der Stadt (Pirna), setzte sich auf einen dargebrachten Feldstuhl und ließ sich hier von einigen Einwohnern von Pirna und der Gegend erzählen, was sie in Bezug der Ereignisse wußten zc.“

Dann weiter:

„daß er in der größten Gemüthlichkeit nach einer Stunde Aufenthalt und eingegangenen Nachrichten zu dem Graf Lobau sagte: Eh bien — je ne vois plus rien — faites retourner la vieille garde à Dresde! la jeune garde restera ici au bivouac! Und somit ließ er, sehr heiter und ruhig, den Wagen herankommen und und kutschirte nach Dresden, nicht ahnend zc.“

Es wird dadurch diese ganze Krankheitsgeschichte zweifelhaft und erhält den Charakter einer späteren Erfindung. Es möchte daher gerechtfertigt sein, wenn wir annehmen, daß nicht ein plötzliches körperliches Leiden im letzten Augenblick den Kaiser verhindert hat, seinen früher gefaßten Entschluß mit allem Nachdruck durchzuführen, sondern, daß die Verhältnisse in der Mark Brandenburg ihm ernst genug erschienen, um jenen Plan fallen zu lassen.

Erfüllten die Nothwendigkeit, den Marschall Dudinot zu unterstützen und der Entwurf zu einer Offensive gegen Berlin die Gedanken des Kaisers, so war sein Verhalten bei Pirna, wie es Odeleben schildert, sehr natürlich; es waren die Anordnungen, welche er dort traf, die folgeredhte Durchführung seiner Befehle vom Morgen und vom Vormittag dieses Tages. Der General Vandamme konnte mit Aussicht auf Erfolg und auf große Beute bis nach Böhmen hinein verfolgen, wenn er einigermaßen unterstützt und ihm durch die Brücke bei Tetschen der eventuelle Rückzug auf das rechte Elb-Ufer gesichert, sowie die Verbindung mit Poniatowski geöffnet wurde.

Die Haupt-Operation nach Böhmen aber war aufgegeben.

An Vandamme, der gegen das zur Blockirung des Königsteins bestimmte russische Korps am 26. und 27. nur geringe Fortschritte ge-

macht hatte und erst am 28. die Offensive nach Gieshübel mit größerer Energie aufnahm, schreibt der Major-General:

„A une lieue de Pirna le 28 août 1813, à 4 heures après midi.

Monsieur le général Vandamme. L'Empereur ordonne, que vous vous dirigiez sur Peterswalde avec tout votre corps d'armée, la division Corbineau, la 42 division, enfin avec la brigade du 2 corps que commande le général Prince de Reuss, ce qui vous fera 18 bataillons d'augmentation. Pirna sera gardée par les troupes du Duc de Trévise, qui arrive ce soir à Pirna. Le Maréchal a aussi l'ordre de relever vos postes du camp de Lilienstein. Le général Baltus avec votre batterie de 12 et votre pare arrive ce soir à Pirna. Envoyez-le chercher. L'Empereur désire que vous réunissiez toutes les forces qu'il met à votre disposition, et qu'avec elles vous pénétriez en Bohême, et culbutiez le Prince de Wurtemberg, s'il voulait s'y opposer. L'ennemi que nous avons battu, paraît se retirer sur Annaberg. S. M. pense que vous pourriez arriver avant lui sur la communication de Tetschen, Aussig et Teplitz, et par-là prendre ses équipages, ses ambulances, ses bagages, et enfin tout ce qui marche derrière une armée. L'Empereur ordonne qu'on lève le pont de bateau devant Pirna, afin de pouvoir en jeter un à Tetschen.“

Dieser an Vandamme allein ertheilte Befehl verlangt zwar ein Eindringen in Böhmen, steht aber von vorn herein von großen entscheidenden Erfolgen ab. Keiner der anderen Marschälle erhält Befehl, das Unternehmen Vandamme's direct zu unterstützen. Daß Kaiser Napoleon bei dem Zustand der verbündeten Armee nach der Schlacht von Dresden, bei der gänzlichen Unthätigkeit der Nord-Armee seit dem Siege von Gr. Beeren, auf große Erfolge verzichtet, indem er den Einmarsch in Böhmen mit seiner Hauptmacht aufgab, ist nicht zu bezweifeln.

Vandamme meldet Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr aus Hellendorf dem Major-General:

„Nous sommes arrivés à Hellendorf. L'ennemie a fait de vains efforts contre nos jeunes braves; il a été partout culbuté et mis en pleine déroute. Nous avons pris un canon avec son caisson. Les canoniers ont été tués sur leurs pièces. J'ai environ 4 à 5000 hommes devant moi. Je les attaque demain à la pointe du jour, et je marche sur Teplitz avec tout le 1 corps, si je ne reçois pas l'ordre contraire.

Toutes mes troupes se sont parfaitement conduites, et ont rivalisé de zèle et d'ardeur. Nous avons un assez bon nombre de prisonniers, parmi lesquels se trouvent quelques officiers. L'ennemi a eu beaucoup de blessés, et a laissé une assez grande quantité de morts sur le champ de bataille.“

Da Vandamme seit vorstehendem Befehl vom 28. keinen weiteren, also auch keinen Gegenbefehl erhalten, so mußte Napoleon nach Empfang seiner Meldung wissen und es billigen, daß jener am 29., in Ausführung seines Befehls in Böhmen eindringend, auf Tepliz marschirte. <sup>ugsst.</sup> Dennoch beorderte auch am 29. Napoleon noch keinen der Marschälle, Vandamme zu folgen und zu unterstützen, sondern befahl nur Morgens 1/26 Uhr aus Dresden:

„Mon cousin. Donnez ordre au roi de Naples de se porter sur Frauenstein et de tomber sur les flancs et les derrières de l'ennemi, et de réunir à cet effet sa cavalerie, son infanterie et son artillerie.

Donnez ordre au Duc de Raguse de suivre vivement l'ennemi sur Dippoldiswalde et dans toutes les directions qu'il aurait prises.

Donnez ordre au Maréchal St. Cyr de suivre l'ennemi sur Maxen et sur toutes les directions qu'il aurait prises.

Instruisez ces trois généraux de la position respective des des deux autres, afin qu'ils le sachent et qu'ils se soutiennent réciproquement.“

Also der Auftrag Vandamme's wurde ihnen nicht einmal mitgeteilt, so daß sie außer Stande waren, ihn vielleicht nach eigenem Ermessen zu unterstützen.

Im Laufe des 29. gingen Napoleon noch weitere Berichte von Dudinot, die Meldung, daß er seinen Rückzug auf Wittenberg genommen, zu. Diese Rückzugsrichtung war Napoleon sehr unangenehm, da hierdurch Macdonalds linke Flanke und auch Rücken ganz entblößt wurde.

Ferner erhielt Napoleon heute die erste, vom 27. datirte Meldung Macdonalds von seiner am Tage zuvor erlittenen Niederlage an der Ragbach. Seine Lage wurde immer bedenklicher, so daß er, auf Friedens-Unterhandlungen hoffend, heute den Oberst Galbois zu den Verbündeten absandte, um wegen Austausch der Gefangenen Rücksprache zu nehmen. Sodann ertheilte er Befehl zur Erweiterung und Verbesserung der Befestigung von Dresden, Anlage eines Brückenkopfes bei Meißen, Ausbesserung der Wege von Königstein nach Stolpen, Gieshübel und Hellendorf.

Am 30. August befohl Napoleon:

30. 2

„Mon cousin. Écrivez au Duc de Raguse, au Roi de Naples, au Duc de Bellune et au Maréchal St. Cyr que le point difficile pour l'ennemi est Zinnwald, où l'opinion de tous les gens du pays est que son artillerie et ses bagages ne pourront passer qu'avec une peine extrême; que c'est donc sur ce point qu'il faut se réunir et attaquer; que l'ennemi, tourné par le général Vandamme, qui marche sur Teplitz, se trouvera très-embarrassé, et sera probablement obligé de laisser la plus grande partie de son matériel.“

Da ihm inzwischen doch wohl einige Bedenkllichkeiten über die Lage Vandamme's aufgestiegen sein mögen, so ließ er gleich darauf an Mortier schreiben:

„Mon cousin. Écrivez au Duc de Trévis de soutenir avec les divisions Lefebvre-Desnouettes, Roguet et Decouz, le général Vandamme, s'il en a besoin. Envoyez un officier auprès du général Vandamme pour savoir ce qui s'y passe et que cet officier revienne sur le champ.“

Die Unterstützung, die wahrscheinlich zu spät kommen mußte, war also auch nur dem Ermessen Mortiers anheimgestellt.

War durch die Niederlage Dudinots und Macdonalds die Lage Napoleons, trotz seines Sieges bei Dresden, sehr bedenklich geworden, so handelte es sich jetzt darum, den gefährdetsten und gleichzeitig den entscheidendsten Punkt richtig zu erkennen, damit der Kaiser sich selbst dorthin begeben. Nicht minder wichtig war es, den einen Hauptfactor der Kriegführung, die Zeit, in richtige Berechnung zu ziehen.

Wahrscheinlich also, um sich die Sachlage selbst recht klar zu machen, dictirte er in den Morgenstunden des 30. die

„Note sur la situation générale de mes affaires,“

die am meisten geeignet, ein richtiges Licht auf die Pläne Napoleons zu werfen. Dieselbe lautet:

„Je suppose l'armée de Silésie ralliée derrière le Bober; il n'y aurait pas même d'inconvénient qu'elle se mit derrière la Neisse. Si je voulais faire venir le Prince Poniatowski à l'armée de Berlin, le débouché de Zittan ne serait plus gardé. Il pourrait cependant arriver à Kalau en 4 jours; alors il serait indispensable que l'armée de Silésie s'appuyât sur Goerlitz et même en avant de Bautzen. Pourvu qu'un corps occupât Hoyerswerda mon opération de Berlin ne serait pas compromise. Renonçant à l'expédition de Bohême afin de prendre Berlin et de ravitailler Stettin et Custrin, le Maréchal

St. Cyr et le général Vandamme prendraient position la gauche à l'Elbe, le Duc de Raguse le centre, le Duc de Bellune la droite; le Roi de Naples pourrait commander ces quatre corps et s'établir à Dresde avec Latour-Maubourg. Ce serait une belle armée. Il serait possible dans des positions connues de se couvrir de quelques redoutes. Cette armée serait menaçante, n'aurait aucun danger à courir et elle pourrait se replier sur Dresde dans le temps que j'y arriverais de Luckau. L'armée de Silésie pourrait s'appuyer sur Rumbourg sa gauche à Weissenberg, et occuper Bautzen et Hoyerswerda. Mes deux armées seraient alors sur la défensive couvrant Dresde sur l'une et l'autre rive dans le temps que j'opérerais sur Berlin et porterais le théâtre de la guerre sur le bas de l'Oder. — Les Russes ne pourraient pas être indifférents à l'existence d'une armée de 60,000 hommes à Stettin, le blocus de Dantzik serait menacé, et probablement une partie de leur armée de Silésie passerait l'Oder pour se mettre en bataille entre Dantzik et Stettin. L'armée russe doit avoir perdu beaucoup de monde. Aussitôt sa frontière menacée à Stettin, ce sera un prétexte pour abandonner la Bohême. Et moi étant dans une position transversale et ayant tous les Polonais entre Stettin et Custrin, j'aurais l'initiative de tous les mouvements.

J'ai deux plans d'opération à adopter: le premier d'aller à Prague, profitant de mes succès contre l'Autriche. Mais d'abord je ne suis plus en mesure d'arriver avant l'ennemi à Prague, ville forte; je ne la prendrais pas, la Bohême peut s'insurger, je serais dans une position difficile. Secondement, l'armée ennemie de Silésie attaquerait mon armée de Silésie; je serais dans une position délicate à Prague. Il est vrai, cette armée pourrait se porter à Dresde et s'y appuyer. Troisièmement, dans cette position de choses l'armée d'Oudinot ne peut rester que défensive, ainsi que celle de Davoust, et vers le milieu d'octobre je perdrais 9000 hommes à Stettin. J'occuperais alors une ligne de l'Elbe, de Prague à la mer; elle est par trop étendue; si elle était percée dans un point, elle ouvrirait accès dans la 32 division et pourrait me rappeler dans la partie la plus faible de mes états. Les Russes ne craignant rien pour eux ni pour la Pologne, se renforceraient entre l'Oder et l'Elbe dans le Mecklenbourg et en Bohême. Ainsi le projet d'aller à Prague a des inconvénients:

Je n'ai pas suffisamment de chances pour être sûr d'avoir la ville de Prague.

Que je me trouve alors avec mes principales forces dans un tout autre système et moi de ma personne à l'extrémité de ma ligne; je ne pourrais me porter sur les points menacés, des sottises seraient faites, qui porteraient la guerre entre l'Elbe et le Rhin, ce qui est le désir de l'ennemi.

Troisièmement, je perdrais mes places de l'Oder et ne serais pas en acheminement sur Dantzik.

En marchant au contraire sur Berlin j'ai aussitôt un grand résultat, je protège ma ligne de Hambourg à Dresde; je suis au centre; en 5 jours je puis être aux points extrêmes de ma ligne; je dégage Stettin et Custrin; je puis obtenir le prompt résultat de séparer les Russes des Autrichiens. Dans la saison je ne puis être embarrassé de vivre à Berlin; les pommes de terre, les grandes ressources de cette ville, les canaux etc. me nourriront et je maintiens la guerre où elle a été jusqu'à cette heure. La guerre d'Autriche n'a pour moi que l'inconvénient d'un sacrifice de 120,000 hommes mis sur la défensive entre Dresde et Hof, défensive utile à mes troupes qui se forment. Je puis me prévaloir auprès de l'Autriche de cette condescendance à ne pas porter la guerre en Bohême. L'Autriche ne pourra se porter nulle part, ayant 120,000 hommes sur les frontières; je menace d'aller à Prague sans y aller. Les Prussiens ne se soucieront pas de rester en Bohême leur capitale prise, et les Russes eux-mêmes seront inquiets pour la Pologne, en voyant les Polonais réunis sur l'Oder. Les Russes, les Prussiens de Bohême forceront l'Autriche à reprendre l'offensive à revenir à Dresde; ce ne peut-être que dans 15 jours. Alors j'ai pris Berlin, revitaillé Stettin, détruit les travaux des Prussiens et désorganisé la landwehr. Alors, si l'Autriche recommence ses sottises, je me trouverai à Dresde avec une armée réunie; de grands événements, une grande bataille termineront la campagne et la guerre. Enfin dans ma position tout plan, où de ma personne je ne suis pas au centre, est inadmissible. Tout plan qui m'éloigne établit une guerre réglée, où la supériorité des ennemis en cavalerie en nombre et même en généraux me conduirait à une perte totale. En effet pour bien comparer les deux projets il faut placer mes armées en bataille dans les 2 hypothèses:

#### 1. Projet de Prague.

Il faut m'y porter de ma personne, y mettre le 2, le 14 et le 1 corps de cavalerie; il faudrait le Prince d'Eckmühl devant Hambourg, les trois corps d'Oudinot sous Wittenberg et Magdebourg, l'armée de Silésie sous Bautzen. Dans cette

situation je suis sur la défensive, l'offensive est à l'ennemi; je ne menace rien; il serait absurde de dire, que je menace Vienne; l'ennemi peut masquer l'armée de Silésie, faire déboucher des corps par Zittau, m'attaquer à Prague; ou bien, masquant l'armée de Silésie, il détachera sur le bas-Elbe, ira sur le Weser, tandis que je serai à Prague; il ne me restera qu'à gagner le Rhin en toute hâte. Le général qui commandera ne conviendra pas que l'ennemi s'est affaibli devant lui et mon arrivée sur Hambourg et Magdebourg sera tout-à-fait hors de ma main. Maintenant:

## 2. Hypothèse.

Le 1 corps, le 14, 2, 6 et la cavalerie de Latour-Maubourg resteront tranquille autour de Dresde sans craindre les cosaques; le corps d'Augerau s'approche sur Bamberg et Hof; l'armée de Silésie sur la Queiss ou le Bober et Bautzen. Point d'inquiétude encore pour mes communicatious. Mes deux armées de Davoust et d'Oudinot seront sur Berlin et Stettin.“

Es wäre hier nicht am Plage, diese höchst interessante Note einer eingehenden Kritik zu unterwerfen; doch läßt sich, wegen der Klarlegung der Pläne Napoleons, die Bemerkung nicht zurückdrängen, daß der in derselben von vornherein mit großer Vorliebe behandelte Plan einer Offensive gegen Berlin den Beweis giebt, daß er dem Geiste Napoleons schon länger vertraut sein mußte. Trat nun noch die Bedrängniß Dudinot's hinzu, so erklärt sich das vollständige Stillschweigen über die früher beabsichtigte Operation nach Böhmen hinein in den Befehlen vom 28. und 29., sowie die Rückkehr von Pirna nach Dresden am 28. Der wohl schon längst gehegte Gedanke scheint durch die Niederlage Dudinot's zum festen Entschluß gereift zu sein und findet schon in den Befehlen vom 28. seinen Ausdruck.

In der Note des Kaisers wird der Gedanke von der Operation nach Böhmen fast mit Geringschätzung behandelt. Allerdings war diese Operation ganz etwas anderes, als die Verfolgung eines geschlagenen Heeres am 28.

Wenn dennoch die Operation auf Berlin nicht in der Weise in Ausführung kam, wie sie in jener Note überlegt, und wie dem entsprechend die nachfolgenden ersten Befehle ertheilt und vorbereitet wurden, so kann man dies nicht damit motiviren, daß man annimmt, es sei Napoleon mit diesem ganzen Plane nie Ernst gewesen, er habe ihn nur ausgesprochen, um Ney, der nachher an Dudinot's Stelle dessen Oberbefehl erhielt, zu größerer Thatkraft anzuspornen; sondern der Grund hierzu lag, wie es sich nachher zeigen wird, lediglich in den

falschen Suppositionen, von denen bei Verfassung jener Note in Betreff der Schlagfähigkeit der Macdonald'schen Armee und der Rechnung auf das Korps Vandamme, das grade heute seinen vollständigen Untergang erlitt, ausgegangen war.

Nachdem Napoleon diese Note dictirt und nunmehr seinen Entschluß gefaßt hatte, ließ er eine zweite für den Major-General schreiben, in der es auszüglich heißt:

Dresde le 30 Août.

„Il faudrait préparer les lettres, — d'ordres chiffrés — pour les généraux: Davoust, Oudinot, Lapoype, Lemarois. Cependant ces lettres ne partiraient que lorsque je serai bien décidé. — Si je portais mon quartier-général à Luckau, je serais à 2 journées de Torgau, à 3 de Dresde, à 4 de Goerlitz. Je serais donc dans une position centrale, à portée de prendre mon parti, soit pour lancer tout ce que je voudrais sur Berlin, soit pour y aller de ma personne. Il faudrait, en m'éloignant de Luckau, être assuré de la situation de mes derrières; en faisant venir 3000 chevaux du Roi de Naples, j'aurais 10,000 chevaux pour maintenir mes communications entre Berlin, Dresde et Torgau. Il faudrait donc écrire à Oudinot:

L'Empereur sera tel jour à Dobrilugk; manœuvrez pour vous réunir à lui. Son intention est, de se porter à Luckau ou à Dahme.

à Davoust:

Oudinot, après avoir poussé jusqu'à 5 lieues de Berlin, a jugé convenable de se rapprocher de Juterbogk. Mais l'Empereur ayant battu l'armée alliée à Dresde, va se porter de sa personne à Dobrilugk et de là à Berlin. Manœuvrez en conséquence.

à Lemarois:

L'Empereur compte être tel jour à Berlin. J'ai donné ordre à la division Girard de se porter à Magdebourg. Réorganisez la et agissez de manière à avoir à la main une colonne prête à maintenir les communications avec Berlin.“

Wenn diese Befehle, bei den sich schnell ändernden Verhältnissen, auch nicht zur Ausfertigung kamen, so geben sie doch einen weiteren Beweis dafür, daß Napoleon an diesem Tage zur Operation auf Berlin vollständig entschlossen war.

Der am Nachmittag  $\frac{1}{2}$ 2 Uhr erlassene Befehl ordnete die ersten einleitenden Bewegungen für dieselben an. Der Befehl lautet:

„Écrivez au général Pajol de se rendre de sa personne en toute diligence à Dresde. Il laissera le commandement de sa division à un général de brigade de confiance, sans avoir égard à l'ancienneté. Il est nécessaire qu'il soit rendu à Dresde demain matin.

Donnez ordre à la division Dumoustier, commandée en ce moment par le général Curial, et à la division Barrois de revenir à Dresde, de passer aujourd'hui les ponts et de se placer sur la rive droite.

Donnez le même ordre à la vieille garde et à l'artillerie de la garde. Il est nécessaire que ces troupes aient passé aujourd'hui les ponts.

L'infanterie de la vieille garde se tiendra prête à partir à 4 heures du matin. Écrivez au général Piré qu'à moins qu'il n'ait l'espoir de faire un coup sur la cavalerie ennemie qui est sur la rive gauche, je désire qu'il passe demain sur la rive droite. Écrivez au Roi de Naples, qu'ayant besoin de forces du côté de Berlin, je désire qu'il dirige sur Dresde ou Meissen, pour y passer l'Elbe, une brigade de cavalerie légère et une de grosse cavalerie.

La vieille garde prendra du pain pour 4 jours, ainsi que les deux divisions de la jeune garde et la cavalerie. Les équipages de la garde seront chargés de vivres, de manière à ce qu'il y en ait pour 15 jours. Tout cela doit passer les ponts pour se trouver dans la journée sur la rive droite.“

Ein Zweifel an der Absicht Napoleons auf Berlin ist nach diesem Befehl, der auch sogleich in Ausführung kam, nicht mehr möglich. Denn — in der Darstellung der Ereignisse in Dresden, im Jahre 1813, von einem Augenzeugen — heißt es:

„Am 30. Nachmittags zogen mehrere Abtheilungen der jungen Garde, die von der böhmischen Grenze zurückkamen, auf das rechte Elb-Ufer und lagerten sich auf den Feldern hinter Neudorf, nicht weit von der Schanze an der Straße nach Großhain, wo Napoleon noch am Abend dieses Tages sie musterte. Ein Theil dieser Kriegsvölker zog weiter voran auf der Straße nach Großhain, die während des ganzen Tages ein reges Gewühl belebte.“ Die Richtung auf Großhain machte ihr Ziel klar.

Morgens 2 Uhr am 31. August erhielt Napoleon die erste Nachricht von der gänzlichen Niederlage Vandamme's bei Culm, und augenblicklich war er entschlossen, seinen Plan auf Berlin einstweilen aufzugeben, um erst abzuwarten, ob die Verbündeten in Folge dieses Sieges wieder zur Offensive übergehen würden. Die gestern Nachmittag erst nach dem rechten Elb-Ufer übergegangenen Truppen erhielten Be-

fehl, sogleich wieder nach dem linken Ufer zurückzukehren und zogen schon in den Frühstunden durch Dresden, die Straße nach Pirna einschlagend.

An die zur Verfolgung der Hauptarmee der Verbündeten bis zur böhmischen Grenze vorgerückten Korps erging der Befehl, mit der Verfolgung inne zu halten, und vor den Deboncheen des Gebirges eine Defensiv-Stellung zu nehmen.

Sodann befahl Napoleon die Reorganisation des beinahe gänzlich aufgelösten 1. Korps, so wie die der anderen dem General Vandamme zur Verfügung gestellten Truppentheile, die ein gleiches Schicksal erlitten hatten. Von Macdonald erhielt heute der Major-General eine Meldung vom 29. aus Bunzlau, folgenden Inhalts:

„J'ai la douleur d'informer V. M. que les pluies ont occasioné une suite de désastres qui me navrent le coeur. La division Puthod n'est plus. Dans la situation présente de l'armée je ne puis assurer positivement la tournure que prendront les affaires. Je ferai plus que le possible. En cas d'événemens fâcheux je me reploierai successivement sur la Neisse, sur la Spree et sur l'Elbe. Il ne m'a pas été possible de connaître encore l'état de nos pertes et le nombre de combattans qui nous reste.“

Diese beiden am 31. eingegangenen Nachrichten von der gänzlichen Vernichtung des Korps Vandamme und von den großen Verlusten und der Auflösung der Armee Macdonalds, so wie endlich die Nachricht von dem Verluste Luckaus, scheinen, trotzdem die Hauptarmee der Verbündeten an keine Offensive für den Augenblick dachte, Napoleon doch schon in seinem Plane auf Berlin schwanken gemacht zu haben. Wenigstens wurde eine auf Ausführung desselben hindeutende Bewegung am heutigen Tage weder angeordnet, noch ausgeführt. Zeit war aber grade vom höchsten Werth für Napoleon geworden, und, wenn er noch so bestimmt wie gestern zur Operation auf Berlin entschlossen gewesen wäre, würde er gewiß den heutigen Tag nicht unbenutzt haben vorübergehen lassen, und wenigstens die bezüglichen Anordnungen für morgen getroffen haben. Es gewinnt den sicheren Anschein, daß, ebenso wie die Bedrohung Dresdens und die Niederlage bei Gr. Beeren Napoleon die Operation nach Böhmen hinein aufgeben ließ, so jetzt die Niederlage Macdonalds und die Vernichtung des Korps Vandamme ihn das Unternehmen gegen Berlin verschieben ließ. Aufgegeben war vorerst nur sein persönliches Auftreten mit starker Truppenmacht für diesen Zweck. Da er die nur wenig geschwächte Armee Dudinot's nöthigen Falls auch allein hinreichend stark zur Ausführung des Planes auf Berlin glaubte, so war er nur darauf bedacht, das Kommando dieser Armee einem zur selbstständigen Leitung fähigeren Marschall anzuvertrauen. Den 1. Sep- 1. Sept

tember schickte er deshalb Ney von Dresden nach Wittenberg, mit dem Befehl, an Oudinot's Stelle das Oberkommando zu übernehmen und sogleich die Offensive wieder zu ergreifen.

An Macdonald ließ Napoleon heute schreiben, „er hoffe, daß er sich in Görlitz würde behaupten können, nöthigen Falls wäre er bereit, ihn selbst zu unterstützen, ihm als Reserve zu dienen. Poniatowski würde Zittau halten. Er selbst habe der Hauptarmee der Verbündeten bei Dresden sehr große Verluste zugefügt.“

Da die Hauptarmee durchaus nicht Miene machte, wieder die Offensive zu ergreifen, so befahl Napoleon in dieser Richtung, daß die Marschälle St. Cyr und Bellune sich bei Pirna und Freiberg in erster Linie gegen Böhmen, Marmont, Mortier und Latour-Maubourg sich dahinter bei Dresden als disponible Reserve aufstellen sollten.

Wenngleich aus allen heutigen Anordnungen Napoleons, selbst aus dem Befehl für Ney, die Offensive zu ergreifen, noch kein bestimmter Plan für ihn selbst herauszuerkennen, so ist doch die Wendung in dem Schreiben an Macdonald, „daß er ihn nöthigen Falls selbst unterstützen, ihm als Reserve dienen würde,“ in so fern bezeichnend, als sie den Beweis giebt, daß er bereits neben dem Plan eines Zuges gegen Berlin auch schon die Unterstützung Macdonalds ins Auge faßt und vielleicht schon auf einen Ausweg sinnt, diese beiden Absichten in einer Operation zu vereinigen.

Sept. Dies scheint sein am 2. September an Ney erlassener Befehl zu beweisen. Derselbe, an den Major-General gerichtet, lautete:

„Écrivez au Prince de la Moskowa: Nous venons de recevoir des nouvelles du Duc de Reggio, qui a jugé convenable de venir se mettre à deux marches au-dessus de Wittenberg. Le résultat de ce mouvement intempestif est que le corps du général Tauentzien et un fort parti de cosaques se sont portés du côté de Luckau et de Bautzen et inquiètent les communications de Macdonald. Il est vraiment difficile d'avoir moins de tête que Oudinot. Tout ici se met en mouvement pour se porter sur Hoyerswerda, où l'Empereur aura son quartier général le 4. Il est nécessaire que le 4 vous mettiez en marche pour être le 6 à Baruth. L'Empereur aura le 6 un corps sur Luckau pour faire la jonction. De Baruth vous ne serez qu'à trois jours de Berlin. La communication avec l'Empereur se trouvera alors établie et l'attaque de Berlin pourrait avoir lieu du 9 au 10. Toute cette nuée de cosaques et ces tas de mauvaise infanterie de landwehr se replieront de tous côtés sur Berlin, quand votre marche sera décidée. Vous com-

prenez bien la nécessité, de manoeuvrer rapidement, pour profiter du désarroi de la grande armée de Bohême qui fera des mouvements lorsqu'elle s'apercevra de ceux de l'Empereur.

Oudinot n'a jamais abordé l'ennemi et a eu l'art de faire donner un de ses corps séparément. S'il l'eut abordé franchement il aurait partout culbuté l'ennemi. Faites nous connaître d'une manière positive la marche que vous tiendrez. Il doit y avoir à Wittenberg 120,000 rations de pain biscuité que l'Empereur avait fait préparer exprès; prenez les.

Donnez des ordres en conséquence au général Lapoype. L'Empereur espère apprendre votre arrivée avant son départ, puisqu'il ne compte partir de sa personne pour Hoyerswerda que le 4 dans la matinée.

Répondez à Oudinot, que j'apprends avec un extrême mécontentement, qu'avec ses 3 corps, dont il n'a fait aucun usage, il se soit retiré sous les canons de Wittenberg, qu'il a rendu inutile cette portion de nos forces et compromis en même temps les corps, qui étaient sur la Neisse, que déjà m'apercevant de l'incertitude de ses mouvements j'ai envoyé Ney prendre le commandement de son armée."

Während Napoleon in der Note vom 30. v. M. für den Major-General Luckau als sein nächstes Hauptquartier, und somit Berlin als bestimmtes Ziel bezeichnete, weicht dieser Befehl von derselben schon darin ab, daß er nunmehr nur nach Hoyerswerda marschiren und am 6. nur 1 Korps auf Luckau vorschieben will; nicht um Ney, der an diesem Tage in Baruth, 4½ Meilen davon entfernt, zu unterstützen, sondern nur, um die Verbindung mit ihm zu sichern.

Diese Maßregel des Marsches auf Hoyerswerda, weder auf der Straße nach Berlin zur directen Unterstützung Ney's, noch auf der Straße nach Schlesien zur directen Unterstützung Macdonald's, kam zwar nicht zur Ausführung, liefert aber den Beweis, daß Napoleon, zwischen dem Wunsch, auf Berlin zu marschiren und der Nothwendigkeit, Macdonald zu unterstützen, schwankend, den Ausweg suchte, zur Vereinigung beider Pläne eine Stellung zwischen beiden zu nehmen, was, wenn es zur Ausführung kam, die Gefahr einschloß, sowohl zur Unterstützung Ney's wie Macdonald's zu spät zu kommen.

Am 2. marschirte denn auch bereits ein Theil der Garden wieder durch Dresden auf das rechte Elb-Ufer, schlug aber, im Verfolg des letzten Befehls, diesmal nicht die Richtung auf Großenhain, sondern auf Königsbrück ein.

Am 3. September wurden die Durchzüge durch Dresden und der 3. See Marsch auf Königsbrück fortgesetzt. — Da erhielt Napoleon, noch in

Dresden, am Nachmittag einen vom 2. aus Rostitz datirten Bericht Macdonald's, in welchem dieser den traurigen Zustand seiner Armee in seinem ganzen Umfange schilderte und mit den Worten schloß:

„Si dans ce moment cette armée s'expose à un échec, il y aura dissolution totale.“

Unter solchen Umständen beschloß Napoleon, den Marsch nach Hoyerswerda aufzugeben, sogleich Macdonald zu Hilfe zu eilen, Blücher zu schlagen und dann erst die Operation auf Berlin wieder aufzunehmen. Um 4 Uhr Nachmittags ging sein Befehl ab, daß Marmont, der mit seinem Korps im Marsch von Dippoldiswalde nach Dresden war, ferner Mortier, der noch in Pirna stand, und endlich sämmtliche auf dem Marsch nach Königsbrunn befindliche Kolonnen sogleich auf Bautzen marschiren sollten. An Marmont mußte der Major-General schreiben, daß der Kaiser schon morgen Abend, spätestens übermorgen früh, bei Bautzen eine Schlacht zu liefern beabsichtige, daß die Armee Macdonald's in ziemlicher Auflösung begriffen, daß Poniatowski bereit stehe, den linken Flügel des Feindes zu umgehn, daß Patour-Maubourg morgen früh schon in Bautzen eintreffen werde, und zum Schluß:

„qu'il attaquera le 4 l'ennemi qui paraît fort encouragé, et qu'après la bataille il marchera en grande hâte sur Berlin.“

In Betreff Ney's befahl Napoleon dem Major-General:

„Dresde le 3. septembre.

Envoyez un officier d'état-major à Ney pour lui faire connaître que je me rends à Bautzen, où Macdonald est arrivé avec son armée, que l'ennemi poursuit activement, et qu'il paraît fort encouragé; que je l'attaquerai demain dans la journée ou après demain au plus tard, et que je tâcherais de le pousser sur Berlin. — Dites lui d'écrire cela en chiffres à Davoust. Cet officier ira jusqu'à Wittenberg par la rive gauche et reviendra promptement pour me mettre au courant de tout ce qui concerne l'armée de Ney.“

Dieser Befehl gab Ney zwar Kenntniß davon, daß der Kaiser am 4. noch nicht in Hoyerswerda sein würde, sondern an diesem Tage oder gar erst am 5. bei Bautzen eine Schlacht liefern wolle, änderte aber nichts an den Instructionen, die am 2. an Ney erlassen waren und dessen Bewegungen genau vorschrieben. Dies ist nicht recht zu vereinigen mit dem, was Berthier an Marmont schreiben mußte:

„et qu'après la bataille il marchera en grande hâte sur Berlin“ während Napoleon an Ney schreiben ließ:

„et que je tâcherais de le (Blücher) pousser sur Berlin.“

Allerdings war Napoleon nicht mehr Herr der Situation und fühlte dies selbst heraus, aber hoffte, wie es scheint, auf einen glücklichen Sieg, der ihm Gelegenheit bieten werde, sich aus dieser unangenehmen Lage zu befreien. Für den Augenblick hatte er nur den Plan, Blücher eine Schlacht zu liefern, während Ney, wie es der Befehl vom 2. vorschrieb, mit aller Energie gleichzeitig die Offensive gegen Berlin wieder aufzunehmen, die gegen Böhmen stehenden Korps, wie der nachfolgende Befehl zeigen wird, dagegen in der Defensive verbleiben sollten. Das Bemerkenswerthe hierbei ist, daß er, trotz der numerischen Ueberlegenheit seiner Gegner, doch wieder in zwei verschiedenen Richtungen zur gleichzeitigen Offensive, mit zum großen Theil geschlagenen Truppen, entschlossen war. In Betreff der gegen Böhmen stehenden bleibenden Korps auf dem linken Elb-Ufer ließ Napoleon, ebenfalls noch am 3. aus Dresden, an den Major-General schreiben:

Écrivez au Maréchal St. Cyr, qu'il faut qu'il ait ce soir son quartier général à Pirna. Vous lui ferez connaître que l'armée ennemie de Silésie est entrée hier à Goerlitz, et s'approche de Bautzen, où le Duc de Tarente sera aujourd'hui. L'armée du Duc de Tarente est un peu décontenancée. J'y serai demain à la pointe du jour, et je compte attaquer demain à midi ou après demain au plus tard l'armée ennemie et la mettre en déroute de manière à faire le contre-coup de la bataille de Dresde. Je ne sais point ce que fera la grande armée ennemie en Bohême. Je laisse les dispositions suivantes:

le Maréchal St. Cyr sera à Pirna;

le Duc de Bellune, à Freyberg; le comte Lobau, que j'ai nommé commandant du 1 corps, sera au camp de la jeune garde, auprès de Dresde;

tout cela fait encore 50 à 60 mille hommes.

L'ennemi ne peut pas se présenter devant Dresde pour l'attaquer avant quatre jours; d'ici là les trois redoutes intermédiaires seront construites et armées, ce qui donnera un degré de force bien plus considérable au camp retranché. Le Maréchal St. Cyr établira une correspondance très-rapide avec le comte de Lobau et le Duc de Bellune; et il m'écrira deux fois par jour à mon quartier-général à Bautzen. Il fera construire des redoutes sur les hauteurs pour assurer son camp; et il fera sur-le-champ travailler à améliorer la route de Koenigstein à Hellendorf. Cet ouvrage peut être fait dans quatre jours. —

L'ennemi peut manoeuvrer sur Dresde par la rive gauche et par la rive droite. S'il manoeuvre par la rive gauche, ce sera la répétition de ce qui a eu lieu. Je pense que dans ce cas, le Maréchal St. Cyr, le Duc de Bellune et le comte de Lobau doivent se réunir sur les hauteurs de Dresde; et aussitôt qu'ils se seront assurés que les forces de l'ennemi sont tellement considérables qu'ils ne peuvent tenir les dehors, se replier dans le camp retranché. Le Maréchal St. Cyr en gardera la gauche, et le Duc de Bellune la droite, en laissant en réserve les  $\frac{2}{3}$  de ces corps, comme j'avais placé la jeune garde. Le comte de Lobau serait dans Dresde, de manière à déboucher quand les redoutes seraient sur le point d'être prises, afin de battre l'ennemi. Comme je pourrai toujours en deux ou trois jours être à Dresde, ce serait tout-à-fait la répétition de ce qui a eu lieu, hormis que je serais plus près. — Si l'ennemi manoeuvre sur la rive droite, il peut manoeuvrer de deux manières:

1. sur la chaussée de Zittau; alors il se réunirait à l'armée de Silésie par derrière, et dans ce cas cela n'aurait aucune influence sur Dresde:
2. par Neustadt, pour venir se porter sur Weissig, entre Dresde et Lilienstein, et intercepter la route de Dresde à Bautzen. Dans ce cas le Maréchal St. Cyr devrait garnir, avec la plus grande partie de son corps, le camp de Lilienstein et les redoutes de Hohenstein, et le comte de Lobau, ainsi que le Duc de Bellune, viendraient occuper les hauteurs de Weissig, où il y a de très-belles positions, ce qui me donnerait le temps de me joindre à eux, et, après avoir battu l'armée ennemie de Silésie, de rebattre la grande armée de Bohême. — Vous ferez faire cinq copies de cette instruction, savoir: l'une pour le Maréchal St. Cyr, l'une pour le Duc de Bellune, l'une pour le comte de Lobau, l'une pour le comte Durosnel, et la cinquième pour le Duc de Bassano, parce que cela est utile à cause de son activité et de l'intérêt qu'il met à me prévenir de tout. — Aussitôt qu'on apercevra que l'ennemi manoeuvre sur la rive droite et peut inquiéter la route de Bautzen, la route de l'armée ne passera plus par Stolpen et Bischofsberda, mais par Koenigsbruck. — Prévenez le général l'Héritier que le quartier-général sera demain à Bautzen, qu'il envoie tous les jours ses rappots à Dresde, et qu'en cas d'événements, il sera sous les ordres du comte de Lobau. — Faites connaître au Maréchal St. Cyr qu'il y a à

Pirna un pont qui a été jeté pour le passage du Duc de Trévis, et que j'ai ordonné que ce pont fût relevé, et les pontons placés sur des haquets, afin que sur quelque point de la rivière que ce soit, il puisse jeter un pont pour établir la communication selon les circonstances."

Am Morgen des 4. traf Napoleon bei der im ungeordneten Rückzuge befindlichen Armee Macdonalds ein, und ließ mit Hilfe der herbeigeführten Verstärkungen sogleich die Offensive ergreifen. Blücher, der, in Fortsetzung der Verfolgung, aus diesem unerwarteten Widerstande und sogar Vorgehn der Franzosen, auf die Anwesenheit Napoleons schloß, wich, sogleich zurückgehend, dem Angriffe desselben aus. Napoleon mochte jetzt wohl erkennen, daß dieses Ausweichen vor seinem eigenen Angriffe nicht zufällig, sondern vollständig planmäßig erfolgte, und so sah er seine gestern noch gehegte Hoffnung, Blücher entscheidend schlagen und dadurch seine mißliche Lage bessern zu können, dahin schwinden.

Wahrscheinlich ging am heutigen Nachmittag nachstehende Meldung Ney's, aus Wittenberg vom 3. datirt, im Hauptquartier in Bautzen ein:

„Sire. Je suis arrivé à Wittenberg cet après-midi à 2 heures. J'ai sur-le-champ adressé aux généraux en chef des corps d'armée les lettres par lesquelles le Major-Général les instruit des intentions de V. M. La remise de ces lettres, qui étaient ouvertes, a déjà donné lieu à des brouilleries. Ce début me fait connaître, combien est difficile la commission dont je suis chargé. Mais je n'en remplirai pas moins les intentions de V. M. — On croit ici que l'ennemi, qui est en présence, a des forces considérables. Une de ses colonnes s'est emparé de Luckau; il n'a fait aucun détachement important pour s'opposer à la marche de Davoust, que l'on suppose toujours à Schwerin, où il devient inutile aux opérations de V. M. Il me semble, Sire, que ce Maréchal marchant sur Magdebourg ou Stendal par la gauche de l'Elbe serait plus à portée de coopérer efficacement à l'expédition de Berlin. L'ennemi ayant la position centrale et une grande supériorité de cavalerie peut s'opposer avec avantage à l'exécution de nos desseins. Mais l'opération dont V. M. m'a chargé aura lieu à moins d'obstacles insurmontables. J'espère que tout le monde fera son devoir, au moins en donnerai-je l'exemple. On suppose que les forces que l'ennemi a auprès de Wittenberg vers Thiessen et Zahna sont composées des corps ci-après:

|   |        |                |
|---|--------|----------------|
| Bernadotte . . . . .                            | 18,000 | hommes,        |
| Woronzow et Czernischeff . . . . .              | 20,000 | -              |
| Bulow . . . . .                                 | 25,000 | -              |
| Tettenborn et autres <u>partisans</u> . . . . . | 10,000 | -              |
|   | Total  | 73,000 hommes. |

(compris 10,000 hommes de cavalerie)

J'attends Oudinot et j'espère en recevoir de plus amples renseignements."

Hiernach mochte Napoleon wohl Ney unbedenklich in der unter dem 2. vorgeschriebenen Offensivbewegung belassen, da nach dessen Angaben die Stärke des Feindes nur wenig zahlreicher als seine eigene sein konnte, und Napoleon die Infanterie der Nord-Armee für sehr schlecht hielt. Ein weiterer Befehl Napoleons für Ney bis zur Schlacht von Dennewitz liegt nicht vor, so daß es den Anschein hat, als wenn keiner weiter für ihn erlassen, und Napoleon eine Aenderung dieses Offensivplanes weder getroffen noch für nöthig erachtet.

5. Sept.

Am 5. September ließ Napoleon nochmals versuchen, ob Blücher seinem Angriffe Stand halten würde, und kehrte, als dies nicht geschah und er sich nicht weiter von Dresden und von Ney entfernen mochte, am Abend nach Bautzen zurück.

Ney hatte unter dem 4. aus Teuchel gemeldet:

„que le lendemain l'armée se mettrait en marche à dix heures du matin, pour se porter entre Zahna et Juterbogk; que, dans ce dernier point, il serait en mesure d'appuyer sur Luckau, ou de continuer sa marche sur Berlin, suivant les renseignements qu'il recevrait“

wie Pelet hinzugefügt:

Malgré les ordres de l'Empereur.

Dies scheint nicht recht verständlich, da Pelet auch nur den Befehl Napoleons vom 2. an Ney citirt, nach welchem dieser schon am 4. seinen Vormarsch antreten sollte, und weiterhin nicht erwähnt, daß ein abändernder Befehl an ihn nach dem 2. erlassen sei. Dies „malgré les ordres“ könnte deshalb nur die Erklärung finden, daß Ney jetzt erst den 5., statt wie Napoleon befohlen schon am 4., seinen Vormarsch antrat, oder daß Pelet hierin eine Mißbilligung Ney's über dessen Absicht, sich eventuell auf Luckau zurückzuziehen, ausdrücken will, da der Befehl Napoleons ihm ganz bestimmt den Vormarsch auf Berlin vorschrieb. Vielleicht in Folge dieser Meldung Ney's dirigitte Napoleon am Morgen des 6. den Marsch der Korps Marmont und Latour-Maubourg auf Hoyerswerda, und befahl Ersterem, die Brigade Normann bis Luckau vorzuschieben.

Raum waren diese Befehle ertheilt, als Napoleon eine Meldung von St. Cyr, aus Liebstadt vom 3. Abends 6 Uhr datirt, folgenden Inhalts erhielt:

„L'armée alliée est sur trois lignes entre Teplitz et la frontière, prête à déboucher de nouveau sur Dresde; ses postes sont si rapprochés, qu'on sera tout de suite engagé sérieusement. La grande supériorité des forces de l'ennemi nous laisse à à craindre des résultats facheux; d'abord par rapport à cette infériorité si disproportionnée dans toutes les armes, et plus encore par le découragement qui règne dans les soldats, occasioné par le manque de subsistances. On ne peut les tenir dans les camps; la faim les chasse au loin. Il est à craindre sous peu de jours une désorganisation complète, si on ne peut leur fournir des subsistances. Les Souverains sont à Teplitz. Moreau n'est blessé que d'une contusion. etc.“

Diese Meldung erregte Napoleons gerechte Bedenken nicht nur für die gegen die böhmische Grenze vorgeschobenen Truppen, sondern auch für Dresden selbst. Wenn es auch nicht ersichtlich, daß er nach dem 2. September noch die Absicht gehabt, Ney direct zu unterstützen, sondern, wie es scheint, nur die, dessen Verbindung mit Dresden und Macdonald zu sichern und ihn dadurch zu erhöhter Thatkraft anzuspornen, so gab er in Folge dieser Meldung St. Cyr's auch diesen Plan zum Theil gleich wieder auf und schickte an Patour-Maubourg den abändernden Befehl, sogleich umzukehren und nach Dresden zu marschiren. Er selbst begab sich ebenfalls dahin und empfing hier die weiteren Berichte St. Cyr's vom 5. und auch vom 6. Nach denselben war die Hauptarmee der Verbündeten noch im Vormarsch auf Dresden begriffen, und zwar die Oesterreicher über Altenberg, die Russen und Preußen über Borna und Gieshübel, wo sie bereits eingetroffen.

Macdonald schrieb aus Görlitz unter dem 5. und 6., daß er außer Stande wäre, den ihm gewordenen Auftrag, Görlitz zu behaupten, in Ausführung zu bringen. Dazu wäre seine Armee weder zahlreich genug, noch in einer Verfassung, die dies ermöglichen könnte. Das Land wäre vollständig ausgezogen und die Truppen müßten des nothwendigsten Lebensunterhaltes entbehren, wodurch ihr ohnehin loser Zusammenhang noch mehr gelockert würde. Innerhalb 24 Stunden würde Blücher, inzwischen von dem Abmarsche des Kaisers unterrichtet, wahrscheinlich wieder zur Offensive übergehn.

Bevor die Absichten der Hauptarmee der Verbündeten aufgeklärt, sah sich Napoleon jedoch außer Stande, Macdonald zu unterstützen, und mochte ihm ebenso wenig erlauben, sich nach Bautzen zurückzuziehen,

da dann die rechte Flanke Marmonts bei Hoyerswerda und weiter die ganze Operation Ney's auf Berlin gefährdet schien.

Die Berichte St. Cyr's genügten Napoleon jedoch nicht und Sept. ließ er ihm deshalb in der Nacht zum 7. durch den Major-General schreiben, daß er genauere Berichte einschicken solle. Man wußte nicht, wie viel Truppen die Verbündeten am 5. und 6. gezeigt, könne deshalb weder deren Pläne erkennen, noch selbst einen Entschluß fassen. Der Brief schloß also:

„Ou l'ennemi ne fait qu'une diversion pour rappeler l'Empereur, qui fait des dispositions pour favoriser les opérations sur Berlin et pour dégager l'armée de Silésie; dans ce cas, en lui abandonnant trop facilement le terrain, et en l'invitant à venir par des évacuations, ses troupes légères vous pousseront ainsi jusqu'aux portes de Dresde, sans qu'on ait l'avantage de l'y voir engagé. Sa Majesté n'est pas encore décidée à faire venir des corps des armées de Berlin et de Silésie; ce qui est le but de l'ennemi.“

Auch dieser Brief, den Napoleon selbst dictirt und corrigirt, dient zum Beweise, daß eine directe Unterstützung Ney's, seine eigene Operation auf Berlin, nicht mehr in seinem Plane gelegen, und der Marsch auf Hoyerswerda nur angeordnet, „pour favoriser les opérations sur Berlin.“

St. Cyr beantwortete diesen Brief noch am 7. aus Mügeln, und schrieb, daß er die Absichten der Verbündeten noch nicht habe erkennen können, da er, als zur Beobachtung aufgestellt, in dem Glauben gewesen, ein Gefecht vermeiden zu müssen. Es schien jedoch, als wenn die Verbündeten schon Nachricht vom Eintreffen Napoleon's in Dresden erhalten, deshalb ihren Weitermarsch eingestellt hätten und nun dessen Abmarsch abwarten wollten, um dann erst den Marsch auf Dresden wieder fortzusetzen.

Sept. In der Nacht vom 7. zum 8. kamen bereits unbestimmte Gerüchte von einer Niederlage Ney's nach Dresden und zu Ohren Napoleons. Morgens 3 Uhr ließ er Marmont hiervon benachrichtigen und ihm befehlen, sich auf der Straße nach Dresden zu echelonniren. Macdonalds Behauptung von Görlitz wurde dadurch unnöthig, und ihm deshalb die Erlaubniß ertheilt, sich nach Bautzen zurückzuziehen; Poniatowski erhielt jedoch Befehl, das sich bei Rumburg und Bittau versammelnde österreichische Korps aufmerksam im Auge zu behalten.

Da die Hauptarmee der Verbündeten keine Truppen auf den Straßen von Chemnitz, Freiberg und Dippoldiswalde zeigte, so wurde weiter befohlen, daß das Korps des Duc de Bellune nach Dresden zurückkehre, dagegen Latour-Maubourg zur Unterstützung St. Cyr's

auf der Straße nach Pirna vorgehe. Um sich über die Absichten der Verbündeten besser aufzuklären, marschirte Napoleon am Vormittage des 8. noch selbst aus Dresden, an der Spitze seiner Garden, aus, und schlug die Straße nach Dohna ein. Die Verbündeten, Korps Wittgenstein, die die Anwesenheit Napoleons sehr bald erkannten, zogen sich auf Zehista und Zuschendorf zurück. Napoleon nahm für die Nacht zum 9. sein Hauptquartier in Dohna und erhielt hier, noch in der Nacht, die officiellen Berichte Ney's, Dudinot's und Neynier's über die bei Dennewitz am 6. erlittene Niederlage. Am Morgen des 9. sandte in Folge dessen Napoleon an Ney den Befehl, unter dem Schutze der Werke Torgaus seine Armee wieder zu sammeln und zu vereinigen. 9. 6

So war die letzte entscheidende Schlacht dieses Feldzuges auf dem rechten Elb-Ufer geschlagen, und dürfte es noch interessant sein, über die allgemeine Kriegslage Napoleons Aufschluß aus seinem eigenen Schreiben zu entnehmen, das, an den Major-General aus Liebstadt am 10. September gerichtet, folgendermaßen lautet: 10. 6

„Mon cousin. Faites connaître au Duc de Raguse, qu'il doit rester à Dresde, et avoir l'oeil sur tout ce qui se passe; que la position de l'armée est aujourd'hui la suivante: Le Prince de la Moskowa et les trois corps qui ont essuyé un échec dans la journée du 6, se rallient à Torgau; le Duc de Tarente vient prendre position avec son armée en avant de Bautzen aujourd'hui; le Prince Poniatowski garde sa droite. Cette retraite n'était pas nécessaire; elle a été ordonnée par l'Empereur pour concentrer nos forces. Le général l'Héritier est à Grossenhain en observation. Le 6 corps est à Dresde avec la brigade Piré. Le général Margaron, avec un corps de 8 à 10 mille hommes, cavalerie, infanterie et artillerie, est à Leipsick; le Maréchal St. Cyr, soutenu par le 1. et le 2. corps, marche sur les hauteurs de Teplitz; une division de la jeune garde est à Dresde; le Duc de Trévise, avec les autres divisions, est à Pirna, occupant Gieshubel. — Les corps russes et prussiens, et quelques Autrichiens, qui occupaient Bornä, Gieshubel et Altenberg, se sont mis successivement en retraite dans la journée d'hier. Dans cette situation des choses il est probable que le mouvement offensif en Bohême rappellera les corps, que l'ennemi avait jetés sur Freiberg et Zwickau, si tant est que l'ennemi ait jeté des corps dans cette direction; que si l'ennemi n'a jeté que des partis, il est possible qu'il les laisse; mais alors le Duc de Raguse peut faire de fortes patrouilles sur Freiberg pour les poursuivre; que le Duc de Raguse doit recevoir la correspondance du général l'Héritier, et le soutenir,

s'il est nécessaire. Qu'il faut aussi qu'il se mette en correspondance avec le Prince de la Moskowa, le Duc de Tarente et le Prince Poniatowski; qu'il est possible que l'Empereur soit de retour dans la journée de demain à Dresde; que S. M. peut, dans un jour, réunir toute sa garde et le corps du général Latour-Maubourg au corps du Duc de Raguse; qu'il est possible aussi que si l'Empereur trouve quelque mal à faire à l'ennemi, il reste encore éloigné de Dresde quelques jours.<sup>4</sup>

Zum Schluß erscheint es nothwendig, die in Vorstehendem aus den allgemeinen Verhältnissen, aus den Befehlen Napoleons und aus den Bewegungen seiner Truppen entwickelten Operationspläne kurz zu resumiren, und zwar nur in soweit sie Abänderungen erlitten.

Der allgemeine Operationsplan, nach Aufhören des Waffenstillstandes, schrieb die Behauptung der unteren Elbe bis zur böhmischen Grenze, mit dem Pivot Dresden vor. Im Speziellen sollte Davoust in Uebereinstimmung mit Dudinot offensiv gegen die Nord-Armee und gegen Berlin operiren; Macdonald an der Raabach und Bober der schlesischen Armee Widerstand leisten; Poniatowski und St. Cyr auf dem rechten und linken Elb-Ufer die böhmische Grenze beobachten, eventuell Dresden vertheidigen.

Der Rest der Armee, unter Napoleons speciellem Befehl, stand ohne vorläufige Bestimmung zwischen Dresden und der Meiße und sollte als bewegliche Offensivarmee verwendet werden, um, nach Maßgabe der Bewegungen der Verbündeten, die Entscheidungsschläge zu führen.

Mit diesen Truppen entschloß Napoleon sich am 20. August zur Offensive gegen die im Vorgehn begriffene schlesische Armee.

Als Blücher dem Stoß auswich und die Meldung eintraf, daß die Hauptarmee der Verbündeten auf dem linken Elb-Ufer in Sachsen eindringe, beschloß Napoleon am 23. August, die Offensive gegen die schlesische Armee aufzugeben, Macdonald, mit dem Auftrage, die Bober-Linie definitiv zu vertheidigen, wenn er Blücher bis Sauer zurückgeworfen, zurückzulassen und selbst über die Elbe zurückzukehren, um sich gegen die Hauptarmee der Verbündeten zu wenden.

Für den Augenblick beabsichtigte er also, trotz der numerischen Ueberlegenheit der Verbündeten, eine weit greifende Offensive nach zwei Richtungen:

Dudinot und Davoust gegen Berlin;

er selbst gegen die Hauptarmee der Verbündeten, woran sich die Absicht eines Einmarsches in Böhmen, einer Operation gegen Prag, anreihete. Die dritte Armee, unter Macdonalds Befehl, hatte zwar nur eine defensive Bestimmung in der Behauptung der Bober-Linie, zu welchem Zwecke sie die schlesische Armee zuerst bis Sauer zurück-

werfen sollte; doch diese Bestimmung verlieh auch dieser dritten Armee für den Anfang den Charakter einer Offensive. Den 24. August faßte Napoleon den Plan, bei Königstein die Elbe zu passiren, auf deren linken Ufer nach Böhmen einzurücken, bis Prag vorzudringen und je nach Umständen der Hauptarmee vorher eine Schlacht zu liefern. Als am Abend des 25. Gourgaud die Nachricht brachte, daß Dresden in Gefahr sei, von der Hauptarmee genommen zu werden, und vorher schon eine noch unbestimmte Nachricht von der Niederlage Dudinot's bei Gr. Beeren eingegangen war, änderte Napoleon am

26. August seinen Plan dahin ab, daß nur Vandamme bei Königstein über die Elbe gehen und die Hauptarmee bedrohen, dagegen alle anderen Truppen direct nach Dresden marschiren und dort unter seiner eigenen Leitung der Hauptarmee eine Schlacht liefern sollten.

Den 28. August befahl Napoleon nur die directe Verfolgung der geschlagenen und im Rückzug befindlichen Hauptarmee, und nur für Vandamme das Eindringen in Böhmen, so daß es scheint, als wenn er den früher dahin gerichteten Plan schon aufgegeben, und, nach Bestätigung der Niederlage Dudinot's, seine Gedanken auf eine Operation nach Berlin hingelenkt habe.

Trotz der Niederlage Macdonald's, von dem er hoffte, daß er sich hinter der Meise würde behaupten können, beschloß Napoleon am 30. August, selbst, in Vereinigung mit Dudinot und Davoust, die Offensive gegen Berlin zu unternehmen. Als er jedoch die Nachricht von der Vernichtung Vandamme's erhielt, gab er den

31. August auch diesen Plan auf Berlin für sich selbst vorläufig auf, um erst das fernere Verhalten der Hauptarmee abzuwarten.

Am 2. September faßte Napoleon darauf den Beschluß, daß Ney der an Dudinot's Stelle den Oberbefehl erhalten, mit aller Energie die Offensive gegen Berlin wieder aufnehmen, Macdonald sich an der Meise behaupten sollte. Er selbst wollte, eine Stellung bei Hoyerswerda nehmen, um je nach Erforderniß Ney oder Macdonald unterstützen zu können. Ein Bericht des Letzteren über die totale Auflösung seiner Armee ließ Napoleon am

3. September auch diesen Plan einstweilen wieder aufgeben, und statt dessen nach Bautzen marschiren, um Blücher zu schlagen. — Als dieser wieder auswich und Napoleon in Macdonald's Armee das Vertrauen und die Ordnung wiederhergestellt glaubte, beschloß er am

6. September auf den Plan vom 2., gegen Hoyerswerda, wieder zurückzukommen. Als er jetzt jedoch die Meldung St. Cyr's vom Vordringen der Hauptarmee und der Bedrohung Dresdens erhielt, ließ er auch diesen Plan wieder fallen, und beschloß nach Dresden umzukehren und erst die Hauptarmee wieder zurückzuwerfen.



7440/

Suzwit  
geschlagen,  
Nacht zum 9  
seine Armee zu

an der Spree des sie behaupten; er selbst schien den Plan einer Offensive nach Böhmen hinein jetzt wieder aufzunehmen.

Aus dem Ganzen geht nun hervor, wie Napoleon in diesem Zeitraum nur den Plan unausgesetzt festgehalten:

die untere Elbe bis zur böhmischen Grenze, speciell Dresden, unter allen Umständen zu behaupten, und daneben den einer Offensive gegen Berlin.

Alle anderen Pläne dagegen für seine eigene Offensive-Armee ändern sich beinahe täglich, wie dies ganz in der Natur der Verhältnisse und der Ereignisse begründet lag.

Vom 26. August bis 9. September erhielt Napoleon successive die Nachrichten, daß drei seiner Armeen geschlagen sind. Daß also in diesen vierzehn Tagen seine Pläne sich vielfach ändern müssen, lag nicht in seiner Unschlüssigkeit, sondern ganz unvermeidlich in den Verhältnissen.



7440/